ubagas, **-a** adj. ‘arm, ärmlich, dürftig’: DaP 579_{13} *iog’ tu éſsi .. úbagas / ir ákłas* ‘(*iʒeś ty ieſt .. vbogi / y ślepy*)’; ***ùbagas*** (3[b]), (1) sm. ‘Armer, Bettler’ MžG$_{I}$ 179_{13} *Ant ſchena kaip vbags guleia* ‘(*Er lag im hew mit armut gros*)’; DaP 33_{45} *Kam úbagas ne nupélne tawós důnós* ‘(*Cʒemu vbogi nie ʒaſłuʒył chlebá twego*)’; ***ùbagė*** (1), ***ubãgė*** (2), ***ubagẽ*** (3[b]) sf. ‘Arme, Bettlerin’ BrB$_{VII}$ $159r_{22}$ (Lk 21,3) *ſchi ubage naſchle, daugiaus įdeia ne kaip wiſsi kity* ‘(*diese arme Widwe hat mehr denn sie alle eingelegt*)’; ***ubagẽlis*** (2) adj. ‘arm, ärmlich’ DaP 42_{1} d.pl.m. *Aprêykßtas vbagêlamus piemenímus* ‘(*Opowiedʒian vbogim páſtußkom*)’; ***ùbagauti*** (*-auja*/*-auna*, *-avo*), ***ubagáuti*** (*-áuja*, *-ãvo*) ‘betteln’ WoP $245r_{4}$ (Spr 20,4) 3.ft. *Vbagu bus, ßebrawas Vbagaus a nebus iam doti*; ***ùbagiškas***, ***ubãgiškas***, ***-a*** (1) adj. ‘arm, ärmlich’ BrP$_{I}$ 9_{1} i.sg. *Bet ateit praſtu ir ubagiſchku budu*; ***ubagỹstė*** (2) sf. ‘Armut, Bettelei’ KrG 17v *vbagÿſte* ‘*egestas’*; DaP 425_{6} g.sg. *karûnoie vbagîſtes* ‘(*w koronie vboſtwá*)’; ***ubastva*** sf. ‘Armut’ MoP$_{I}$ $51v_{1}$ g.sg. *pádet nuog vbaſtwos* ‘(*pomoc od vboſtwá*)’.

Alit. *ùbagas* ist aus dem Poln. oder Ostslav. entlehnt, vgl. apoln. *ubogi* ‘arm’, aosl. **ubogъjь* (aruss. *ubogyi* ‘arm; Bettler’, russ. *ubógij*, wruss. *ubóhi*, ukr. *ubóhyj* adj. ‘arm, dürftig’). Alit. *ubastva* ist poln. Lehnwort, vgl. apoln. *ubostwo* sn. ‘Armut’, die übrigen Sublemmata sind innerlit. Weiterbildungen. rf ◇ – LEW 2.1156; SLA 227.

učcyvas adj. ‘ehrbar, ehrwürdig, ehrlich’: DaP 563_{52} i.sg.m. *ne regéios bût’ dáiktų .. vcciwu* ‘(*nie ʒdáłá ſię rʒecʒ vcʒćiwa*)’; ***učcyvastis*** sf. ‘Ehrbarkeit, Ehrwürdigkeit, Ehrlichkeit’ PeK $[203]_{10}$ i.sg. *ſu tokia vcʒćiwaſcia* ‘*ʒ taką vcʒćiwośćią*’; ***učtyvastis*** sf. ‘Ehrbarkeit, Ehrwürdigkeit, Ehrlichkeit’ MoP $30v_{42}$ l.sg. *idant mokietu .. kuna ſawo turet ßwentibey ir vcʒtiwáſti* ‘(*áby vmiał .. ciáło ſwe trʒymáć w ſwiątobliwośći y vcʒćiwośći*)’.

Entlehnung aus dem Poln., vgl. apoln. *uczciwy* adj. ‘ehrbar, ehrwürdig, ehrlich’, *uczciwość* sf. ‘Ehrbarkeit, Ehrlichkeit’. rf ◇ – SLA 227.

ūdỹlas (2) sm. ‘Gebiss, Zaum’: BrB$_{IV}$ 205_{13} (Ez 29,4) a.sg. *eſch taw Vdila įdeſiu naſrůſna* ‘(*ich wil dir ein Gebis ins maul legen*)’.

Lehnwort aus dem Ostslav., vgl. aosl. **udilo*, pl. **udila* (russ. *udílo* ‘Trense’, ukr. *vudýla*, *udýla* sn.pl. ‘Gebiss; Zaumzeug, Trense’). rf ◇ – LEW 2.1157; SLA 227.

ũdyti (-ija, -ijo) ‘grätzen, schimpfen’: ClG$_{II}$ 180 *Údyu, dyau, dyſu, dyti* ‘[*Ohr*]*rőffeln*’.

Das alit. offenbar nur in ClG überlieferte *ũdyti* ist aus dem Ostslav. entlehnt, vgl. aosl. **guditi gudžu* (russ. dial. *gudít’* ‘kritisieren’, *gudít’*, *gúdit’*, wruss. *húdzic’ -džu*, ukr. *húdyty -džu* ‘schelten, schimpfen, rügen’). Der vokalische Anlaut des lit. Wortes setzt dabei die Übernahme einer Ausgangsform voraus, in der anlautendes aosl. **g* bereits zu *h* spirantisiert worden war. Das aosl. **guditi* entsprechende baltische Etymon ist in lit. *gaũsti*, lett. *gaũst*, *gàust* fortgesetzt. rf ◇ – LEW 2.1157.

ū́dra (1) sf. ‘Fischotter’: SzD[3] $495a_{22}$ *Vdra* ‘*Wydra*’, ‘*Lutra*’; ***ū́dras*** (3), ***ũdras*** (2) sm. ‘Fischotter’ SzD[1] $199d_{5}$ *vdras* ‘*wydrá*’, ‘*lutra*’. ◆ – Bsl., lett. *ûdrs*, *ûdris* sm. ‘Fischotter’,

apr. *udro* E ‘Otter’, skr. *vȉdra*, russ. *výdra*, čech. *vydra*, poln. *wydra* sf. ‘Fischotter’. – Idg., uridg. **udró-* sm., **udréh₂-* sf. ‘Wassertier’, ved. *udrá-* sm. ‘(ein Wassertier)’, jav. *udra-* sm. ‘Fischotter’, gr. ὕδρᾱ, ion. -η sf., ὕδρος sm. ‘Wasserschlange’, an. *otr*, ae. *oter*, ahd. *ottar* sm. ‘Fischotter’.

Die Intonation der lett. Entsprechung spricht für alten Akut auch im Maskulinum. Lit. *ū̃dras* (2) ist somit gegenüber *ū́dras* (3) sm. wohl sekundär. Als Muster für das Aufkommen von *ū̃dras* (2) dienten die Verhältnisse bei anderen Tiernamen wie z.B. *šérna* (1) ‘wilde Sau’ ~ *šeр̃nas* (4) neben *šérnas* (3) ‘wilder Eber’, *várna* (1) ‘Krähe’ ~ *var̃nas* (4) neben *várnas* (3) ‘Rabe’. Die akutierte Länge des Wz.-Vokals im Bsl. beruht auf Winters Gesetz. — Zum iir. Lexem vgl. EWAIA 1.218. Die oft erwogene Zugehörigkeit von lat. *lutra* sf. ‘Otter’ ist wegen des unerwarteten Anlauts unsicher (vgl. NIL 711). — Das uridg. Wort für ‘Wassertier’ ist eine Ableitung zu uridg. **udṓr* sn. ‘Wasser’ (ved. n.-a.pl. *udā́*, gr. ὕδωρ sn., umbr. *utur* sn.) ↗ *vanduõ*. Eine bereits grundsprachliche Spezialisierung auf ‘Fischotter’ (so NIL 711) ist angesichts der Semantik im Gr. nicht sehr wahrscheinlich. eh ◇ – EDSL 534; EIEC 411; IEW 79; LEV 2.450; LEW 2.1157f.; NIL 707, 711; PKEŽ 4.209; REW 1.239; SEJL 701.

ūdróti (-ója, -ójo) ‘trächtig sein’: LxL 33v *Udroti* ‘*Eutern*’; ***pri-*** LxL 24v n.sg.f.prc.prt.act. *priudrojuſi* ‘*drächtige Sau*’; LxL 88r n.sg.f.prc.prt.act. *priudrojusi kiaule* ‘*trächtig*’ (von der Sau). ◆ – Idg., uridg. **h₃éu̯Hdʰor*, g.sg. **h₃uHdʰnós* sn. ‘Euter’, ved. *ū́dhar*, g.sg. *ū́dhnas* sn. ‘Euter’, gr. οὖθαρ -ατος sn. ‘Euter’, lat. *ūber -eris* sn. ‘Euter’, ae. *ūder* Gl. *uber*, ahd. *ūtar* sm. ‘Euter, Weinschlauch’.

Das in allen lit. Dialekten gebräuchliche Verb ist eine Ableitung zum uridg. Wort für ‘Euter’, das auch in lit. *paū́drė* sf. (1), *paūdrẽ* (3ᵇ) sf. ‘Unterleib, Netzgewebe (bei Schweinen)’ eine Spur hinterlassen hat. Im Slav. erscheint das Wort für ‘Euter’ zu einem *men*-Stamm umgebildet, vgl. skr. *vȉme*, g.sg. *vȉmena*, russ. *výmja*, g.sg. *výmeni* sn. ‘Euter’ (REW 1.240, EDSL 534). eh ◇ – EIEC 82; IEW 347; LEW 1.553, 2.1158; SEJL 701.

ū̃gis (2) sm. ‘Wachstum, Wuchs; Jahreswuchs, Schößling’: ClG$_{\text{II}}$ 550 *Sʒo Metô, Dwejû Metû Ugis* ‘*Ein Sproͤßling von dieſem, ʒweyen &.c. Jahren*’; ***ùžugis***, ***ū́žūgis*** (1) sm. ‘Aufziehen, Erziehung’ SzD^{3} 493a$_{26}$ *Vʒugis* ‘*Wychowanie*’, ‘*Educatio, diſciplina*’; ***vãsarūgis*** (1), ***vasarū́gis*** (1) sm. ‘Sommertrieb’ DaP 604$_{18}$ a.sg. *iʒ́łáidʒ́ia iʒ́g’ ſawę́s náuią wáſarugį* ‘(*wypußcʒa ʒ śiebie nową látoroſlkę*)’; ***vãsarūgė*** (1) sf. ‘Sommertrieb’ DaP 605$_{15}$ *kaip’ wáſaruge patęka ir giwêna* ‘(*iáko látorosl trwa y mießka*)’; ***užū́gti*** (*-ia*, *-ė*) ‘erziehen’ SzD^{3} 493a$_{32}$ 1.sg.prs. (zu *užūgýti*?) *vß=ugiu* ‘*Wychowuię kogo*’, ‘*Educo, alo*’; ***pasiūgė́ti*** (*ū̃gi*/*-ė̃ja*, *-ė̃jo*) ‘heranwachsen’ SzD^{1} 127c$_{24}$ 1.sg.prs. *paſiugiu* ‘*podraſtam*’, ‘*creſco, adoleſco*’; ***ūgýti*** (*ū̃go*/*ū̃gi*, *ū̃gė*) ‘erziehen, aufziehen’ PeK 94$_{10}$ 3.ft. *mote táwo .. taw miełus waykielus vgis*; ***už-*** SzD^{3} 493a$_{32}$ 1.sg.prs. (zu *užū́gti*?); ***ūgìnti*** (*-ìna*, *-ìno*) ‘aufziehen, großziehen’ KnN$^{1}_{3}$ 27$_{1}$ 2.pl.imp. *Jus gimditoiaj vginkite .. waykialus ſawo*; ***už-*** PeK [240]$_{23}$; ***ū̃glis*** (2), ***ūglỹs*** (4) sm. ‘Gewächs, Wachstum’ BrB$_{\text{VI}}$ 55v$_{24}$ (Ps 64/65,11) a.sg. *io augmenį* [K *Vglin*] ‘(*sein Gewechſe*)’; LxL 102v *ûglis*

‘*Wachſthum*’; ***ū̃glius*** (2), ***ūgliùs*** (4) sm. ‘Gedeihen; Gewächs’ WoP 176r35 g.sg. *Bet ßmagiſtei ia Vglaus ir garbes priſideija*; BrBVII 61r17 (Mt 26,29) g.sg. *eſch iſch nų nebegierſiu [waiſiaus]* [Gl *Gewechs*, K *Vgliaus*] *Winomedʒio* ‘(*Jch werde von nu an nicht mehr von diesem gewechs des weinstocks trincken*)’.

Schwundstufige Bildungen zu ↗ *áugti* (uridg. **h₂eu̯g-* ‘stark werden’ LIV[2] 274f.). In den verwandten Sprachen ist unter Vermeidung des Saṃprasāraṇa-Ablauts oft die Vollstufe in der gesamten Wortsippe durchgeführt, vgl. auch alit. *auglius* ‘Wuchs; Gewächs’ neben *ūglius*. Eine alte Gleichung mit schwundstufiger Wurzel könnte in aukšt. *uglùs* (4) ‘gut wachsend’, *ūglùs* (4) ‘gut gewachsen, groß’ und ved. *ugrá-*, aav. *ugra-* ‘stark, kräftig’ vorliegen (NIL 331[24]). Für die iir. Adjektive, die mit den Komparativformen ved. *ójīyas-*, jav. *aojiiah-* ‘stärker’ und den neutralen *s*-Stämmen ved. *ójas-*, aav. *aojah-* ‘Kraft, Macht’ ein Caland-System bilden, wird allerdings meist mit uridg. Suffix **-ró-* gerechnet (vgl. z.B. SEJL 32, EWAIA 1.278, Stüber 2002: 101f., Rau 2009: 183 mit Fn. 160). dsw ◇ – IEW 85; LEW 1.24; NIL 328-32; SEJL 32. ↗ ***áugti***

ugnìs (4), (2), **ùgnis** (2) sf., **ùgnis** (2) sm. ‘Feuer’: MžK 555 g.sg. *Apgink tu mus .. Nog vgnis* ‘(*Behüt uns, Herr, .. für fewer*)’; DaB [161]12 i.sg. *tu eſsi úgnimi / wiſsadós degąncʒia* ‘(*ty ieſt ogniem záwźdy goráiącym*)’; DaP 827 *aná úgnis ąmʒinoii* ‘(*ogień on wiecʒny*)’; ***ugnẽlė*** sf. ‘Feuer’ KlG 64 *ugnéle*; ***ugnẽtas***, ***-a*** (1) adj. ‘Feuer-, feurig’ KnN[1]2 187b6 g.sg.f. *Dátirs vgnetos ſieros*; ***ugnìjis***, ***-ė*** (2) adj. ‘Feuer-, feurig’ DaP 52229 g.pl.m. *weʒimų vgniiu* ‘(*woʒow ogniſtych*)’; ***ugnìnis***, ***-ė*** (2) adj. ‘Feuer-, feurig’ SzD[3] 258b21 *Vgninis* ‘*Ogniowy*’, ‘*Igniarius*’; ***ugnìngas***, ***-a*** (1) adj. ‘Feuer-, feurig’ WoP 226r33 i.sg.m. *ſu Vgningu lietum*. ◆ – Bsl., lett. *ugùns* sf. ‘Feuer’, *ugunîgs* adj. ‘feurig’, *ugiņš* tahm. sm. ‘Feuer’, nar. *ugne* ‘Feuerstelle, Ofen’, aksl. *ognь*, *ogn’ь* sm. ‘Feuer’, skr. *òganj*, g.sg. *ògnja* sm. ‘Feuer; Fieber’, čak. *ȍgoń*, g.sg. *ôgńa, ogńȁ*; *ogôn*, g.sg. *ôgńa* ‘Feuer’, russ. *ogón’*, g.sg. *ognjá* sm. ‘Feuer’, čech. *oheň* sm. ‘Feuer; Brand’, poln. *ogień*, g.sg. *ognia* ‘Feuer’. – Idg., uridg. **h₁óngni-/*h₁n̥gnéi̯-* sm. ‘Feuer’, ved. *agní-* sm. ‘Feuer’, lat. *ignis* sm. ‘Feuer’.

LKŽ belegt die Variante *ugnìs* (2) sf. für das Westaukšt. von Pociūnėliai bei Radviliškis und das Ostaukšt. um Rokiškis, *ùgnis* (2) sf. ist verbreitet weiter östlich (Linkmenys, Tverečius, Apsas, Gervėčiai). Der Wechsel zwischen AP (4) und (2) erfolgte wohl über die beiden AP gemeinsamen Kasusformen wie z.B. a.sg. *ùgnį*. Die mask. Variante ist belegt im westaukšt. Inseldialekt von Zietela, ihre Quelle ist wohl ebenfalls der morphologisch mehrdeutige a.sg. *ùgnį*. Die konsonantisch gebildeten Kasus g.sg. *ugnès*, n.pl. *ùgnes* im Ostaukšt. um Kaltanėnai (vgl. Zinkevičius 1966: 266) können altes Erbe oder geneuert sein (vgl. Larsson 2001: 53f.). Lett. *uguns* ist in Dialekten (Tahm. von Dundaga, Dzirciems, Vidriži, Rūjiena, benachbartes Ml. von Sigulda, Mazsalaca sowie Hll. von Memēle) ein Mask. (vgl. LG 313). Das wohl epenthetische zweite *u* ist aufgekommen in n., g.sg. **ugns*, wo das *n* nach dem regulären Schwund des **i* zwischen zwei Konsonanten zu stehen kam. Hll. *guns* ‘Feuer’ (s. LVDA 178f. mit Karte 75) entwickelte sich aus *ugùns* durch einen sekundären Schwund des *u* im Anlaut. Die Ableitung tahm. *ugiņš* entstand offenbar vor dem Aufkommen des epenthetischen *u*, die Lautung des epenthetischen Vokals richtet sich hier nach der konsonantischen Umgebung (**ugņš* > *ugiņš*). Die lett. epenthetischen Vokale finden eine typologische Parallele in den modernen slav. Sprachen, wo nach

dem Schwund von ursl. *-ь im Auslaut an der gleichen Stelle im Wort ebenfalls epenthetische Vokale entstanden. Vgl. zum balt. Wort noch Mažiulis *Baltistica* 43 (2008: 431-436). — Skr. *vìganj* sm., čech. *výheň* sf. ‘Schmiedeesse’, in dem EDSL 534 nur eine Lautvariante des slav. Wortes für ‘Feuer’ sieht, ist möglicherweise ein Kompositum mit ursl. **vъ* ‘in’ (aksl. *vъ*, russ., čech. *v*) im VG (vgl. aksl. *vъsǫdъ* ‘Kommunion’ zu *sǫdъ* sm. ‘Gericht’ < ‘Versammlung’). Der Langvokal in der ersten Silbe beruht also wohl auf einer rezenten Kontraktion. — Ved. *agní-* sm. (vgl. EWAIA 1.44f.) und lat. *ignis* sm. (vgl. jetzt EDL 297) setzten die schwache Stammalternante des uridg. Wortes fort, das bsl. Lexem die starke. Lat. *gn* ist wohl dissimiliert aus **ngn*, eine solche Dissimilation ist auch für das Urbsl. (nach Winters Gesetz) anzunehmen. Die Nichtübereinstimmung im Anlaut zwischen lit. *ugnìs, ùgnis* sf., lett. *ugùns* sf., sm. und aksl. *ognь, ogn’ь* sm. erklärt sich wohl durch den gleichen Lautwandel urbalt. **a-* > urostb. **u-*, der für solche Fälle wie lit. ↗ *ùpė* (2), *upẽ* (4), lett. *upe* sf. ~ apr. *ape* E ‘Fluss’ und lit. ↗ *ungurỹs*, *ungerỹs* (3[b]) sm. ~ apr. *angurgis* E ‘Aal’ angenommen werden muss. eh ◇ – ĖSSJ 32.30-33; EDSL 364; EIEC 202; ESJSS 574f.; IEW 293; LEV 2.451f.; LEW 2.1158f.; PJS 19; SEJL 701.

ùiti (ùja, ùjo) ‘hetzen, treiben; rügen, tadeln’: DaP 351_{47} 3.prs. *Kad’ iį karâlus ʒodʒeis via* ‘(*Iʒ go Krol ſłowy ſtrofuie*)’; ClG_{I} 483 *Uiti* ‘*Drillen*’. ◆ – Bsl., lett. *uja, ũja* ‘(Interjektion der Verwunderung, des Schreckens; Ausruf zum Vertreiben der Wölfe)’, *uĩjât, ujât -ãju* ‘(anderen Hirten) zurufen, *uja!* rufen; schimpfen’, *ujinât, ũjinât -ãju* ‘anderen Hirten zurufen, Hirten heimrufen’, *vùit vuju* hll. ‘schelten, rügen’.

Das lit. Verb beruht vermutlich auf dem im Lett. bewahrten Ausruf. Das Schwanken zwischen *u* und *ũ* im Lett. entstand wohl in *uja, ũja*, wo es durch den Charakter des Wortes als Ausruf bedingt ist. Zum Anlaut von hll. *vùit*, das ME für Zasa belegt, vgl. LG 169f. — Etymologische Verwandtschaft der ostbalt. Wortfamilie mit gr. αὔω ‘laut schreien, rufen’ (über das GEW 1.193) ist denkbar, wenn auch nicht zu erweisen, weil die Lexeme auf Ausrufen, Zurufen oder Ähnlichem beruhen und deshalb auch unabhängig voneinander entstanden sein können. Vgl. lautlich ähnlich z.B. auch russ. *aú!* ‘(Zuruf beim Pilzesuchen oder Beerensammeln im Wald)’, woraus *aúkat’ -aju* ‘*aú!* rufen, um sich im Wald nicht zu verlieren’. Das gleiche gilt wohl für den von Būga *RR* 1.303 angenommenen Zusammenhang mit russ. *vyt’ vóju*, poln. *wyć wyję* ‘heulen (von Hunden, Wölfen)’ (vgl. REW 1.242), ahd. *ūwila* sf. ‘Eule, Kauz’. eh ◇ – LEV 2.452; LEW 2.1159; SEJL 701.

ùk int. ‘ach!’: ClG_{I} 53 *Uk!* ‘*Ach!*’.

Die Int. lit. *uk!* belegt das LKŽ für die südaukštaitische Mundart von Daugai bei Alytus. Vgl. lit. *àk, ãk!* und *òk, õk!* (bei Vilkaviškis und Šilalė) int. ‘ach!’. Kein direktes Vergleichsmaterial außerhalb des Lit. Alett. *ak!* und *ok!* sind vermutlich Übernahmen aus dem Deutschen. — Vermutlich onomatopoetisch, vgl. mit ähnlicher Funktion und Lautung mhd. *ach!* ‘(Ausruf des Schmerzes, der Freude und gemischter Empfindungen)’, *och!* ‘(stärkeres *ach!*)’, *uch!* ‘(Interjektion des Schmerzes oder Schreckens)’, ferner die ganz ähnlich verwendeten poln. *ach!*, *och!*, *uch!* und russ. *ax!*, *ox!*, *ux!* eh ◇ – LEV 1.61. ↗ ***àk***

ũkas (4), **ū́kas** (1) sm. ‘Nebel, Dunst’: SzD^{3} $168b_{27}$ *Vkas* ‘*Mgłá*’, ‘*Vapor, nebula, caligo*’; ***apsiũkti*** (*-ia*/*-sta*, *-ė*/*o*) ‘sich bewölken’ ClG_{I} 304 *Apſiúkti, Apſiukiu, kiau, kſu* ‘*Beſchwercken*’; ***ū́kanas***, ***-a*** (1), ***-à*** (3[a]) adj. ‘neblig’ BrB_{VII} $38r_{19}$ (Mt 16,3) n.sg.nt. *neſa dangus raudanoia ir ukana ira* ‘(*denn der Himel ist rot vnd trübe*)’; ***ū́kanas*** (1) sm. ‘Nebel, Dunkel’ BrB_{I} $241r_{13}$ (Dtn 5,22) g.sg. *PONAS .. kalbeia ant*

kalno iſch .. tamſibes [migles] [Gl *ukano*] ‘(*der HERR redet .. auff dem Berge / aus dem .. tunckel*)’; ***ū́kana*** (1), ***ūkanà*** (3[a]) sf. ‘bedeckter Himmel, Nebel’ SzP$_{I}$ 198$_{24}$ l.sg. *regi iuôs kayp vkanay* ‘*widʒą ię iáko we mgle*’; ***ùžūksmė***, ***užū́ksmė*** (1) sf. ‘windgeschützte Stelle’ ClG$_{II}$ 180 *Uʒukſme, ês. F.* ‘*ein vom Wind geſicherter Ort*’; ***ūksna*** sf. ‘Schatten’ SzP$_{II}$ 243$_{3}$ l.sg. *vxnoy ſmertiés* ‘*w ćieniu śmierći*’; ***ūksnė̃*** (4), ***ū̃ksnė*** (2) sf. ‘Schatten’ BrB$_{I}$ 21r$_{18}$ (Gen 19,8) il.sg. *Neſa anis todelei* [Gl *vkſnen mana paſtogo ineija*] *ingi mana paſtoghį ineija* ‘(*Denn darumb sind sie vnter die schatten meines dachs eingegangen*)’.

Zur Morphologie von *ū́kanas*, *-a* (1), *-à* (3[a]) adj. vgl. Skardžius (1943: 226-228). Der Grund für das Schwanken zwischen Zirkumflex in *ū̃kas* (4) sm., *ū̃kti*, *ūksnė̃* (4), *ū̃ksnė* (2) sf. und Akut im Adj. und seinen Derivaten ist dunkel. — Das offenbar denominale lit. *ū̃kti* ‘sich bewölken, verdunkeln (vom Himmel)’ schwankt zwischen (heute obsoletem) *sto*-Prs. mit Prt. *ū̃ko* (so z.B. J, NL) und (heute gewöhnlichem) *i̯o*-Prs. mit Prt. *ū̃kė*. Der Grund für das Schwanken liegt wohl im Einfluss des homophonen *ū̃kti* (*-ia*, *-ė*) ‘dumpf rufen (von Eulen, Uhus)’. — Lett. *ūksme* sf. ‘Versteck’, das ME aus dem hll. Dialekt von Zasa nahe der lit. Grenze belegt, ist vermutlich entlehnt aus lit. *ūksmė̃* (4), *ū̃ksmė* (2) sf. ‘kühler, schattiger Ort, Schatten’. — Kein verlässliches Vergleichsmaterial außerhalb des Lit. Die traditionell angenommene Wz.-Verwandtschaft mit lit. *vãkaras* (3[b]), (1), lett. *vakàrs* sm. ‘Abend’ (vgl. IEW 1173, LEW 1187, SEJL 702, LEV 2.473) ist semantisch möglich. Die derivationsmorphologische Seite dieser Etymologie bleibt aber dunkel. eh ◇ – LEW 2.1159; SEJL 702. ↗ ***ùnksna***

ùksusas (1) sm. ‘Essig’: ViE [210]$_{10}$ (Joh 19,29) g.sg. *Stoweia tenai indas padetas pilna uxuſſa* ‘(*Da stund ein Gefesse vol Essiges*)’; DaP 177$_{11}$ i.sg. *úkſuſu .. pagírditas* ‘(*octem .. nápawáne*)’; ***uksusìnis***, ***-ė*** (2) adj. ‘Essig’ SzD[3] 241b$_{14}$ *Vkſuſinis ſudas* ‘*Octowy ſtátek*’, ‘*Vas in vſum aceti, acetabulum*’; ***uksnis*** sm. ‘Essig’ DaP 146$_{11}$ i.sg. *tie ių vkſniu .. gîrde* ‘(*teć go octem .. nápawáły*)’.

Alit. *ùksusas* ist russ. Lehnwort, vgl. aruss. *uksusъ*, russ. *úksus* sm. ‘Essig’, das seinerseits aus dem Griech. entlehnt ist, vgl. gr. ὄξος sm. ‘Essig’, und innerhalb des Slav. auf das Russ. beschränkt ist. Das zugehörige Adj. alit. *uksusìnis* ist innerlit. weitergebildet; durch den singulären Beleg DaP 14611 i.sg. *vkſniu* vorausgesetztes *uksnis* hingegen ist, falls sprachwirklich, nach unklarem Muster innerlit. umgebildet, zu sonstigen Bildungen auf lit. *-(s)ni-* vgl. Skardžius (1943: 220-222). rf ◇ – IĖSRJ 2.288; LEW 2.1161; SLA 227.

uldúoti (-úoja, -ãvo) ‘gurren’: LxL 42v *Uldůti* ‘*girren*’; ***ūduoti*** (-*uoja*, *-avo*) ClG$_{I}$ 773[b] *Udůju, jau, ſu, ti* ‘*Girren*’; ClG$_{I}$ 501 *Údůju, jau, ſu, ti* ‘*Echtʒen*’; ClG$_{I}$ 501 (Jes 59,11) 3.prs. *Ir udůja kaip Balandʒei* ‘*Und echʒen wie die Tauben*’.

Das in ClG überlieferte *ūduoti* findet eine Entsprechung in *ūdóti*, das LKŽ für Pasvalys belegt. Der Grund für die Entgleisung ist wohl die *u̯*-ähnliche Aussprache von *l* vor Konsonant in einem Teil der ostaukšt. Dialekte, vgl. *algóti* ~ *augóti* ‘nennen’, *málkna* ~ *máukna* ‘Bast’, *stul̃pas* ~ *stũpas* ‘Pfeiler, Pfosten’ etc. (s. Zinkevičius 1966: 164). — Das Verb ist nicht zu trennen von *ulbúoti* (*-úoja, -ãvo*), *ulbė́ti* (*ùlba, -ė̃jo*) ‘balzen, gurren, zwitschern’, vgl. ohne Konsonanten im Ausgang der Wz. lett. *ūluôt* ME ‘gurren’, *ulinât* ‘einander zurufen’. Die Wortfamilie beruht wohl auf Nachahmung der Balzrufe verschiedener Vögel. Vgl. aus den

anderen idg. Sprachen (möglicherweise rein typologisch) ved. *úlūka-* sm. ‘Eule, Käuzchen’, lat. *ulula* sf. ‘Kauz, Uhu, Eule’. eh ◇ – LEW 2.1161f.

ū̃lyčia (1), **ūlyčià** (2), (3), **ūlýčia** (1), **ulyčià** (2), **ùlyčia** (1) sf. ‘Gasse, Straße, Platz, Tor’: MžG$_{II}$ 521$_{16}$ (Ps 9,15) g.sg. *iſch vlijcʒias ſmertis* ‘(*de portis mortis*)’, ‘(*aus den Thoren des Todes*)’; DaP 278$_{27}$ g.pl. *iʒ́g’ úlicʒių* ‘(*ʒ vlic*)’; ***ūlyčė̃lė*** (2) sf. ‘Gasse, Straße’ DaP 525$_{26}$ *ągßta yrá úlicʒełe* ‘(*ćiáſna ieſt vlicʒ̇ká*)’; DaP 588$_{36}$ i.sg. *(baʒ̇nîcʒia) yrá vlicʒełá giwâtos* ‘(*(Kośćioł) ieſt vlicʒ̇ką ʒ̇ywotá*)’.

Alit. *ū̃lyčia* ist aus dem Poln. oder Ostslav. entlehnt, vgl. apoln. *ulica* sf. ‘Weg, Straße, Gasse’, aosl. **ulica* (aruss. *ulica* sf. ‘Platz, Straße, Tor’, russ. *úlica*, wruss. *vúlica*, ukr. *vúlycja* sf. ‘Straße’), *ūlyčė̃lė* ist innerlit. weitergebildet. rf ◇ – LEW 2.1162; SEJL 702; SLA 227f.

ū́mas, **-à** (3), **ū̃mas**, **-à** (4), **hūmas** adj. ‘jäh, plötzlich, schnell’: BrG [62]r$_{14}$ adv. *Diews humai galit apwerſti* ‘(*Got hat dich in eim augenblick gefelt*)’; WoP 75v$_{25}$ adv. *butų ghe toiau Vmai a weikia atſaken*; DaP 164$^{a}_{40}$ adv. *vmái apsûditą* ‘(*wnet oſądʒonego*)’; ***ūmùs***, ***-ì*** (3), (4), ***ū́mus***, ***-i*** (1) adj. ‘jäh, plötzlich, schnell’ ChB$_{I}$ 170a$_{34}$ (1 Thess 5,3) adv. (zu *ū́mas*?) *tada ateys and ju umey ſugaÿßynimas* ‘(*dan ſal een haeftigh verderf haer overcomen*)’; ***ū́myti*** (*-ija*, *-ijo*), ***ū̃myti*** (*-ija*/*-yja*, *-ijo*/*-yjo*) ‘drängen, bedrängen, treiben’ BrB$_{VI}$ 117v$_{23}$ (Ps 128/129,1) 3.prs. *Anis mane tankiei* [K *tankei*] *ſloghino [werße*, *ſpaude*, *umija]* ‘(*SJe haben mich offt gedrenget*)’; ***iš-*** BrB$_{V}$ 35v$_{12}$ (Zef 1,17); ***ūminykas*** sm. ‘Treiber’ BrB$_{V}$ 45r$_{20}$ (Sach 10,4) n.pl. *Vminikai wiſsi nog iu atſtos* ‘(*Die .. Treiber sollen alle von jnen wegkomen*)’; ***ùmaru*** adv. ‘hastig’ LxL 46r *umarû* ‘*haſtig*’. ◆ – Bsl., lett. *ũmakãm* adv. ‘viel, in großer Menge; mit Gewalt, ungestüm; hastig, eilig’, *ũmacîgs* adj. ‘fleißig’.

Das Schwanken zwischen lit. *ū́mas* (3) und *ū̃mas* (4) wurde offenbar verursacht durch Flexionsformen, die beiden AP angehören können wie z.B. n.sg. f. *ūmà*. Der Befund des Lett. spricht für die Ursprünglichkeit der akutierten Intonation. Die Variation beim lit. Adj. führte zu Dubletten bei Ableitungen wie z.B. *ū́myti* neben *ū̃myti*. — LEW zieht lit. *ùmaras* (1), (3^{b}) sm. ‘Sturmwind, Sturm’ (Nordžemaitisch von Šilutė, Klaipėda, Palanga) heran. Vgl. noch die dazu gebildeten Adj. *umarùs*, *-ì* (4), *ùmarus*, *-i* (1) (Westaukštaitisch um Jurbarkas) und *umarnùs, -ì* (4) (Südžemaitisch von Raseiniai, Kelmė, Kuršėnai), die ‘ungestüm, stürmisch, heftig’ bedeuten. Die unterschiedliche Quantität des Wz.-Vokals in lit. *ùmaras* (1) sm. ‘Sturmwind’ und *ū́mas*, *-à* (3) adj. ‘jäh, plötzlich’ spricht eher gegen etymologische Verwandtschaft, doch findet man ein unerklärliches Schwanken in der Quantität des Wz.-Vokals auch im Lett.: vgl. *ũmakãm*, *ũmacîgs* (Ml. von Sesava, Ranka) ~ *umakãm* (Ml. von Bauska). Das Adv. und das Adj. setzen für die Vorgeschichte des Lett. ein Substantiv vom Typ lit. *ãšaka* (1), *ašakà* (3^{b}), lett. *asaka* sf. ‘Gräte’ neben lett. *ašs*, *ass* adj. ‘scharf, stechend’ voraus (vgl. LG 262f.). Die verschollene Ableitungsgrundlage war wohl ursprungsgleich mit lit. *ū́mas, -à* (3) adj. ‘jäh, plötzlich’. — Das ebenfalls in LEW als wz.-verwandt herangezogene lett. *uñtùms* sm. ‘Ungestüm, heftiges Aufbrausen, Wutausbruch, Koller’ ist ein nach produktivem Muster gebildetes Abstraktum zum direkt nicht bezeugten Nomen mit formantischem *t*. Das *n* setzt wohl, weil nicht regelmäßig geschwunden, altes *m* fort. Das morphologische Verhältnis zwischen dem verschollenen lett. *uñt-* und lit. *ū́mas*, *-à* (3) adj. ‘jäh, plötzlich’, *ùmaras* (1) sm. ‘Sturmwind’ bleibt dunkel. — Lett. *aũmakãm* adv. ‘in großer Menge; rasch, eilig’ (Ml. von Raune, Hll.

von Krustpils) lehnt sich wohl sekundär an *aũmaļãm*, *àumaļãm* adv. ‘im Überfluss, in großer Menge’ an, das kaum wz.-verwandt ist (vgl. über diese Bildung LG 497). Lett. *ùmai*, *umai* adv. ‘plötzlich’, das ME für die hll. Mundarten von Kaldabruņa und Rēzekne belegt, ist schon durch seinen Ausgang *-ai* als lit. Lehnwort ausgewiesen. — Auf semantischer Weiterentwicklung innerhalb des Lit. beruhen möglicherweise lit. *ū́mas* (1) sm. ‘übler Geruch, Gestank’ (Nordžem. um Plungė, Klaipėda, Skuodas) und das nur marginal bezeugte *ūmùs*, *-ì* (3), (4) adj. ‘grün, nicht verdorrt (Pflanzen), frisch (Fleisch)’ (ursprünglich vl. ‘unerwarteter Geruch’ und ‘neu’). — Kein Vergleichsmaterial außerhalb des Balt. Die semantische Seite der in NIL 715-717 erwogenen Etymologie (zu lat. *ūmor -ōris* sm. ‘Feuchtigkeit, Nässe’) bleibt zu beleuchten. eh ◇ – LEV 1.89, 2.453; LEW 2.1162; SEJL 703.

ũmas (2), **hūmas** sm. ‘Sinn, Vernunft, Verstand’: MžG$_{II}$ 345$_7$ a.pl. *Vmus muſu tawęſp gręſchk* ‘(*herab unser sinne*)’; MžK 47$_6$ a.pl. *Vß ßiebk ſchweſei humus muſu* ‘(*Oświeć jaśnie zmysły nasze*)’, ‘(*Zünd uns ein liecht an im verstand*)’; ***beūmis***, ***-ė*** adj. ‘unvernünftig, vernunftlos, unverständig’ DaP 425$_{10}$ a.pl.m. *prieß bevmiús* ‘(*przećiwko bezrozumnym*)’; MgT$_2$ 249r$_3$ a.pl.f. *bei wiſſokias beumes creaturas ſadegs* ‘(*et omnes creaturae rationis expertes conflagrabunt*)’.

Alit. *ũmas* ist aus dem Poln. oder Ostslav. entlehnt, vgl. apoln. *um* sm. ‘Verstand, Vernunft, Absicht, Vorhaben’, aosl. **umъ* (aruss. *umъ* sm. ‘Verstand, Vernunft, Vorhaben’, russ. *um* sm. ‘Verstand’, ukr. *um* ‘Verstand, Vernunft, Geist’). Anlautendes *h* in alit. *hūmas* ist hyperkorrekt; *beūmis* ist Lehnbildung nach poln. *bezrozumny* adj. ‘unvernünftig’ oder aosl. **bezumьnъjь* (aruss. *bezumьnyi*, russ., ukr. *bezúmnyj* adj. ‘unvernünftig’). rf ◇ – LEW 2.1162; SLA 228.

ungurỹs (3^b), **uñguris** (1) sm. ‘Aal’: SzD[1] 191b$_{11}$ *vnguris* ‘*węgorz*’, ‘*anguilla*’. ◆ – Bsl., apr. *angurgis* E ‘Aal’, čak. *ùgor*, g.sg. *ȕgora* sm., sln. *ogọ́r, -ọ́rja* sm., russ. *úgor’*, g.sg. *ugrjá* sm., čech. *úhoř* sm., poln. *węgorz* sm. ‘Aal’. – Idg., gr. ἴμβηρις Hsch. ‘Aal’.

LKŽ belegt die Variante *uñguris* (1) sm. für Palanga, ansonsten gilt *ungurỹs* (3^b) sm. Das im Ostaukšt. von Kupiškis, Salakas, Linkmenys bezeugte *ingurỹs* (3^b) sm. ist Ergebnis einer rezenten Reanalyse von *ungurỹs* als Kompositum mit lit. *añt* ‘auf, an’, das ostaukšt. *uñ*, *uñt* lautet. Die bekannte Vermischung dieser Prp. mit ostaukšt. *iñ*, *iñt* (das standardsprachlichem *į̃*, *iñ-* ‘in, an’ entspricht) führte dazu, dass neben ererbtes *ungurỹs* in ostaukšt. Mundarten als Variante *ingurỹs* treten konnte (Būga *RR* 2.509f.). Vgl. solche Fälle wie ostaukšt. *Iñdrius* neben *Uñdrius* für standardsprachliches *Añdrius* (Zinkevičius 1966: 416f.). Schließlich entstand *vingurỹs* (3^b) sm. im Ostaukšt. von Daugėliškis und Rimšė durch volksetymologisch motivierte Anlehnung an Lexeme wie *vìngė* (1) sf., *vìngis* (1) sm. ‘gewundene Linie, Kurve’. Zur Schreibung des apr. Wortes mit zwei *g* vgl. PJ A-D.88, I-K.221 und PKEŽ 1.79, 2.119. — Lit. *ungurỹs* und apr. *angurgis* unterscheiden sich im Vokalismus der ersten Silbe. Für ursprüngliches **a-* auch im Ostbalt. sprechen die Spuren des Lexems in der Hydronymie Lettlands, vgl. den kurischen Gewässernamen *Engure* (*Angure, Angura* in den Quellen des 13.-14. Jh), wozu Būga *RR* 2.510, PJ A-D.89. Die Lautung des lit. Wortes mit *u-* in allen Dialekten schließt die naheliegende Erklärung durch den ostaukšt. Lautwandel *an* > *un* (vor Konsonant) aus. Būga *KS* 2.509 denkt an eine rezente Assimilation **angurỹs* > *ungurỹs*, für die aber keine Parallelen vorzuliegen scheinen. Gegen die Erklärung Būgas spricht auch *ungerỹs* (3^b) sm. (Dusmenys bei Trakai), *uñgeris* (1) sm. (Klaipėda). Ein *e* in der zweiten Silbe findet man auch im Ostseefinn., vgl. finn. *ankerias*, est. *angerjas*, liv. *aŋgərz, añgrə̄z* ‘Aal’, das offensichtlich aus dem Balt. entlehnt ist. Wohl einschlägig ist ferner der Flussname *Angerap* in

Preußen (lit. *Ungurė*, wobei *Wangrapia*, *Wengrapia* der ältesten Quellen auf dem poln. Namen des Flusses *Węgorapa* basiert, der poln. *węgorz* ‘Aal’ im VG substituiert). Nicht beweiskräftig, weil vl. livisch beeinflusst, sind dagegen *Angere*, *Angherbeke*, *die Angersche See* in Lettland (vgl. Kiparsky 1939: 206). In welchem Verhältnis zueinander lit. *ungurỹs, uñguris* und *ungerỹs, uñgeris* stehen, ist unklar. Vl. liegt ein Lautwandel auf der ostseefinn. Seite vor, mit anschließender Rückentlehnung des Lexems in balt. Dialekte. — Die Variation lit. *u-* ~ apr. *a-* im Wort für ‘Aal’ findet eine genaue Entsprechung in lit. *ùpė* (2), *upẽ* (4) sf., lett. *upe* sf. ‘Fluss, Bach’ ~ apr. *ape* E ‘Fluss’. Es handelt sich am ehesten um einen rezenten Lautwandel urbalt. **a-* > urostb. **u-*, dessen Konditionierung noch zu klären ist. — Die Lautung der slav. Lexeme setzt ursl. **o* in der zweiten Silbe voraus, das weder zu urbalt. **u* noch zu **e* passt. Der Ausgang der slav. Wörter kann aber sekundär beeinflusst sein durch deverbale Tiernamen auf ursl. **-orjь* wie z.B. skr. *pìskor*, sln. *piskǫ́r*, g.sg. *-ǫ́rja*, poln. *piskorz* sm. ‘Neunauge, Schlammbeißer’ (zu aksl. *piskati -ajǫ*, poln. *piskać* ‘piepen, quieken’) oder aruss. *dъxorь*, poln. *tchórz* sm. ‘Iltis, Stinkmarder’ (zu bulg. *dъ́xam*, skr. dial. *dáhati* ‘duften, riechen’), vgl. zum Wortbildungstyp Vaillant 3.650. Ganz ähnlich muss sich z.B. russ. *piskár’* sm. ‘Gründling’ sekundär an denominale Personenbezeichnungen auf ursl. **-arjь* vom Typ aksl. *rybar’ь* sm. ‘Fischer’, *vinar’ь* sm. ‘Winzer’ (zu *ryba* sf. ‘Fisch’, *vino* sn. ‘Wein’) angelehnt haben. — Das gr. Wort wird von Hsch. für Methymna belegt (s. ausführlich Sowa *JIES* 39 (2011: 33-44). Der Anlaut ist in seinem Verhältnis zu apr. *an-*, lit. *un-* und ursl. **ǫ-* unklar, das β kann wohl nur uridg. *$g^{u̯}$ fortsetzen. Das nicht unbedingt genuin gr. Lexem ist vl. ein weiteres Argument für die traditionelle Verbindung des bsl. Lexems mit dem grundsprachlichen Wort für ‘Schlange’, s. unter *angìs*. Die morphologische Seite dieser Etymologie bleibt aber dunkel. eh ◇ – EDSL 386; EIEC 176; IEW 44; LEW 2.1163; PJ A-D.88f.; PKEŽ 1.79f.; REW 3.171f.; SEJL 703. ↗ ***angìs***

ùnksna (1), **unksnà** (4) sf. ‘Schatten’: $\mathrm{SzP}_{\mathrm{I}}$ 307_{27} a.sg. *po vnkſnu* ‘*pod ćieniem*’; ***unksnẽ*** (4), ***uñksnė*** (2), ***ùnksnė*** (1) sf. ‘Schatten’ SzD^{1} $14\mathrm{b}_{20}$ *vnksne* ‘*ćień*’, ‘*vmbra*’.

Die Lexeme sind nicht zu trennen vom lautlich wie semantisch ähnlichen lit. *ūksnẽ* (4), *ū̃ksnė* (2) sf. ‘Schatten’, das zur Wortfamilie von *ū̃kas* (4) sm. ‘Nebel, Dunst’ gehört. Vgl. noch *unksmẽ* (4), *ùnksmė* (1), dem *ūksmẽ* (4), *ū̃ksmė* (2) ‘kühler, schattiger Ort, Schatten’ entspricht. — LKŽ belegt lit. *unksnẽ* (4), *uñksnė* (2) sf. und *unksmẽ* (4), *ùnksmė* (1) praktisch nur für das Südaukštaitische (daneben nur im direkt benachbarten ostaukšt. Dialekt von Dieveniškės). Das Kompositum *paùnksnė* (1), *pauñksnẽ* (2) ist allerdings auch im nördlichen Ostaukštaitischen um Kupiškis und Rokiškis bezeugt. Praktisch nur südaukštaitisch ist auch die langvokalische Entsprechung *ūksnẽ* (4), *ūksnė* (2). Die Variante *ūksmẽ* (4), *ū̃ksmė* (2) und das Kompositum *paū́ksmė* (1), *paūksmẽ* (3) sind dagegen vor allem nordžemaitisch (um Priekulė, Klaipėda, Kretinga und Mažeikiai, Viekšniai). Daneben gibt es vereinzelt Belege in benachbarten südžemaitischen Mundarten von Švėkšna und Kvėdarna, aber auch im geographisch weit entfernten Ost- (Dusetos) und Südaukštaitischen (Rodūnia). — Die *unk*-Varianten der genannten Lexeme sind also nur aukštaitisch, während die *ūk*-Varianten im Aukštait. wie Žemait. vorkommen. Diese geographische Verteilung legt nahe, dass die Wörter für ‘Schatten’ letztendlich auf dem Inchoativum *ū̃kti* (*-sta, -o*) ‘sich bewölken, verdunkeln (vom Himmel)’ beruhen. Nachdem bei den ostbalt. intransitiven Inchoativa eine Konkurrenz zwischen *sto*-Präs. und Nasalpräs. vorliegt (vgl. Stang 1966: 342-344, zur Verteilung LKA 3.92 mit Karte 89), kann man hypothetisch annehmen, dass dem *sto*-Präs. *ū̃ksta* der žemaitischen Dialekte im Aukštaitischen ein Nasalpräs. **uñka* (mit einer sekundären Kürzung im synchron nicht möglichen **ū̃nka*) entsprach. Der Inf. *ū̃kti* mit Prät. *ū̃ko* und das Präs. *ū̃ksta* dienten als Ableitungsgrundlage für *ūksnẽ* (4), *ū̃ksnė* (2), *ūksmẽ* (4), *ū̃ksmė* (2) und *paū́ksmė* (1), *paūksmẽ* (3) f. ‘Schatten’ im Aukštaitischen wie Žemait.

Das verschollene aukštaitische Nasalpräs. **uñka* lieferte die nur aukšt. Varianten *ùnksna* (1), *unksnà* (4), *unksnẽ* (4), *uñksnė* (2), *ùnksnė* (1), *unksmẽ* (4), *ùnksmė* (1) und *paùnksnė* (1), *pauñksnė* (2). eh ◇ – LEW 2.1164. ↗ ***ũkas***

uñkšti (-čia, -tė) ‘winseln, wimmern’: SzD[3] 405b$_{30}$ 1.sg.prs. [*V*]*nkściu* ‘*Skomlę* / *ſkomli pies*’, ‘*Nicto, gannio*’; ***unkstìmas*** (2) sm. ‘Winseln, Wimmern’ SzD[3] 405b$_{33}$ *Vnkſtimas* ‘*Skomlenie*’, ‘*Gannitus, hittus*’; ***ungsčioti*** (*-ioja, -iojo*) ‘winseln, wimmern’ BrB$_{IV}$ 207v$_{5}$ (Ez 30,24) 3.ft. *kaip ghis po akim io pipes* [Gl *ungscʒos*] ‘(*das er fur jm winseln sol*)’; ***ungstėti*** (*-ėja, -ėjo*) ‘winseln, wimmern’ BrB$_{IV}$ 41r$_{28}$ (Jes 38,14) 1.sg.prt. *Eſch pipeiau* [Gl *unkſteiau*] ‘(*JCh winselt*)’. ◆ – Bsl., lett. *ũkšêt, ũkšķêt -u -ẽju* ‘rufen, schreien, jodeln’.

Vgl. auch lit. *uñgzti* (*uñzgia, uñzgė*) ‘wimmern, jammern’, bei J auch *uñgšti* (*-čia, -tė*), daneben bei NL und KA noch gleichbedeutendes *ùngti* (*-sta, -o*), LKŽ belegt für Klaipėda *nusiùngti* ‘jammern’. Das Prs. von *uñgti* ist vermutlich die Ableitungsgrundlage für *ungsčioti* und *ungstėti*, die nur altlit. bezeugt sind. — Lett. *uñkstêt, uñkstêt -u -ẽju* (Hll. von Saikava, Birži), *ùnkšêt -u -ẽju* (Ml. von Sigulda, Jaunpiebalga, Taurene, Hll. von Birži, Memēle) ‘weinen, wimmern’ ist wegen des erhaltenen *n* wohl aus dem Lit. entlehnt. — Die neben lit. *uñkšti* (*-čia, -tė*), *ùngti* (*-sta, -o*) bestehenden lautlich wie semantisch ähnlichen Verben *iñkšti* (*-čia, -tė*) ‘winseln, wimmern’ (ostaukštaitisch, sonst laut LKŽ nur in Skirsnemunė bei Jurbarkas), *iñgzti* (*iñgzta, iñzgo*) ‘weinen, wimmern, stöhnen’ (Šilalė, Kuršėniai, Luokė) gehören vermutlich nicht hierher, sondern zur Wortfamilie von lit. *ìngti* (*-sta, -o*) ‘herunterkommen, verwahrlosen’, vgl. lett. *îgt -stu -gu* ‘vergehen, verschmachten’ und ‘winseln, klagen, jammern’. Das ein *sto*-Prs. bildende intransitive lit. *ìngti*, lett. *îgt* ist offenbar ein regulär gebildetes tiefstufiges Antipassivum zu lit. *éngti* (*-ia, -ė*) ‘abhäuten, schinden; bedrängen, quälen’ (vgl. LEW 10, LEV 1.339f.), das mit lit. *uñkšti*, *ùngti* nicht unbedingt wz.-verwandt ist. — Das Verhältnis lit. *ùngti* (*-sta, -o*) ~ *uñgšti, uñgzti* entspricht genau dem bei *ìngti* (*-sta, -o*) ~ *iñkšti, iñgzti*. Beide Wortfamilien können eine aus derivationeller Sicht ähnliche Geschichte haben. — Kein außerbalt. Vergleichsmaterial. eh ◇ – LEW 1.10, 2.1163f.; SEJL 146f.

unũkas (2) sm. ‘Enkel’: BrB$_{I}$ 23v$_{17}$ (Gen 21,23) n.pl. *jog tu nei man nei mana waikams, nei mana waikų waikams* [Gl *Neffe Vnukai*] *pikta nori darjti* ‘(Das du mir / noch meinen Kindern / noch meinen Neffen / keine vntrewe erzeigen wollest)’; SlG$_{3}$ 109$_{19}$ g.sg. *O Onna .. Ußtark mus .. / Pri Ieʒaus unuka tawa*; ***unūka*** sf. ‘Enkelin’ BrB$_{I}$ 40v$_{2}$ (Gen 36,2) *Eſau wede .. Ahalibama dukterį Ana, dukteres* [Gl *Neffe Vnuka nepote zibeona Heuitha*] *Zibeona Heuitha* ‘(*Esau nam .. Ahalibama die Tochter des Ana / die Neffe Zibeons des Heuiters*)’.

Zur für alit. *unūkas* nicht belegbaren Bedeutung nhd. *Neffe* vgl. ↗ *anũkas*. Der singuläre Beleg *unuka* in BrB gibt als Glosse die Lesart *Neffe* wie in Luther 1545 wieder, während *dukteres* im Text eine Variante bietet, wie sie u.a. in der Vulgata mit *filiae* vorliegt. — Lehnwort aus dem Ostslav., vgl. wruss., russ. dial. *unúk* sm. ‘Enkel’. rf ◇ – LEW 2.1164; SEJL 18; SLA 228. ↗ ***anũkas***, ***vnũkas***

úodas (3) sm. ‘Mücke’: BrB$_{VII}$ 53v$_{7}$ (Mt 23,24) a.pl. *Ius apiekinti Wadai, kurie ůdus koſchat, Welbludus prarijat* ‘(*Jr verblente Leiter / Die jr Mucken seiget / vnd Kamel verschluckt*)’. ◆ – Bsl., lett. *uôds* sm. ‘Mücke’.

In aukštaitischen Dialekten, besonders im Südosten des lit. Sprachgebiets häufig *vúodas*, wobei das *v* sicher prothetisch ist (vgl. LKA 2.111

mit Karte 93). Neben lett. *uôds* sm. findet man gelegentlich *uôde* sf. (Ml. von Blīdene, Tahm. von Rūjiena), dass sich offenbar sekundär an *bite* sf. ‘Biene’, *kuôde* sf. ‘Motte’ etc. anlehnte. — Das ostbalt. Wort für ‘Mücke’ wird traditionell betrachtet als eine regelmäßig *o*-vollstufige Bildung zur Wz. von lit. *ėsti* (*ė̃da, ė̃dė*), lett. *êst ẽdu êdu* ‘essen, fressen’ (vgl. zuletzt Smoczyński 2001: 351-354). Das Verb kann sich im Lit. auch auf das Stechen von (vielen) Mücken beziehen. Die akutierte Länge in der Wz. erklärt sich beim Nomen wie beim Verb regulär durch Winters Gesetz. — REW 2.249 stellt lit. *úodas* (1), lett. *uôds* sm. alternativ mit dem slav. Wort für ‘Viehbremse, Biesfliege’ zusammen, vgl. skr. *ȍbâd*, sln. *obàd*, aruss. *ovadъ*, wruss. *avád* sm. (dazu noch *avadzén’* und dial. *vadzén’* mit sekundärer Aphärese), čech. *ovád* sm. Das Schwanken zwischen *b* (skr. *ȍbâd*) und *v* (čech. *ovád*) legt es nahe, das Lexem als ein Kompositum mit aksl., russ. *o, ob* prp. + a., l. ‘an, um, über’ und *v* im Anlaut des HG zu betrachten. Eine Gleichsetzung von aruss. *-vadъ*, wruss. *-vád*, čech. *-vád* mit lit. *úodas*, lett. *uôds* setzt zwar einen sekundären Schwund des anlautenden *v* vor *uo* in den ostb. Sprachen voraus, dieser Lautwandel ist aber für das Lett. erwiesen durch *uõre* sf. ‘Fuhrwagen, Fuhre’, *uõdere* sf. ‘Futter’ (entlehnt aus mnd. *vōre* sf. ‘Fuhre’, *vōder* sn. ‘Futter’, vgl. LG 151), für das Lit. durch *dù* m. neben *dvì* f. nm.c. ‘zwei’ (vgl. Stang 1966: 101). Die so gewonnene Bezeichnung für stechende Insekten hat keine Entsprechungen außerhalb des Bsl. eh ◇ – IEW 288f.; LEV 1.633; LEW 2.1164; SEJL 704. ↗ ***uodegà***

uodegà (3^{a}) sf. ‘Schwanz, Schweif’: SzD[1] $111a_{27}$ *vódega* ‘*Ogon*’, ‘*cauda*’; ***pauodegỹs*** (3^{4b}), ***pãuodegis*** (1), ***pauodẽgis*** (2) sm. ‘Schwanzriemen’ ClG_{II} 512 *Paodagis, giô. M.* ‘*Schwantʒ=Riemen*’; ***uodegìngas***, ***-a*** (1) adj. SzD[1] $111b_5$ *vódegingas* ‘*ogonęty & ogoniſty*’, ‘*caudatus*’.

Lett. *uodęga* hll. sf. ‘Schweif’ (in der älteren Lexikographie auch ‘Mähne’) wird in ME nur für Memēle, Nereta und Zalve belegt, die an der Grenze zu Litauen liegen. Es ist wohl ein lit. Lehnwort. — Lit. *uodegà* (3^{a}) sf. gehört zur kleinen Gruppe denominaler Bildungen auf *-ega*, bestehend vor allem aus *kẽlega* (1) sf. ‘Reise’ zu *kẽlias* sm. (4) ‘Weg’ und *mẽdžiaga* (1), *medžiagà* (3^{b}) sf. ‘Baum; Stoff, Material’ zu *mẽdis* (2) sm. ‘Baum’ (s. Skardžius 1943: 103f.). Vgl. nach dem Muster dieser Bildungen wohl sekundär *šilagà* (3^{b}), (2) sf. ‘Kuhschelle (*Pulsatilla*)’ zu *šìlas* (4) ‘Heide; Hain, Forst’, *výdraga* (1) sf. ‘Hexe’ zu *výdra* (1), *vydrà* (4) sf. ‘Sturm, Sturmwind’. Sollte auch *uodegà* so gebildet sein, ist sein Grundwort wohl lit. *úodas* (3), lett. *uôds* sm. ‘Mücke’. Haustiere wie Rinder oder Pferde benutzen ihren Schwanz oder Schweif häufig zur Abwehr von Stechmücken, Fliegen und Bremsen. Vgl. zum Benennungsmotiv typologisch poln. *ogon* sm. ‘Schwanz, Schweif’ zu *ognać*, *oganiać* ‘abwehren, vertreiben’. eh ◇ – IEW 773; LEW 2.1164f.; NIL 207; SEJL 704. ↗ ***úodas***

úoga (1) sf. ‘Beere’: ViE $[96]_{23}$ (Mt 7,16) a.pl. *Ar gal rinkti iſch erſchkecʒu vina ůgas?* ‘(*Kan man auch Drauben lesen von den Dornen?*)’; ***vynuoga*** sf. ‘Weinbeere’ BrB_I $55r_{24}$ (Gen 49,11) g.pl. *Ghis .. maſgos .. ſava skraiſte krauieie winuogų* ‘(*ER WIRD .. SEINEN MANTEL IN WEINBEER BLUT* [*WASCHEN*])’; ***gvaruoga*** sf. ‘Brombeere’ BrB_{VII} $124v_{16}$ (Lk 6,44) g.pl. *Neg iſch gwarogų renka kekes* ‘(*Auch so lieset man nicht Drauben von den Hecken*)’ ‘Hecke’; ***aliẽjuogė*** (1) sf. ‘Olive’ ClG_{II} 168 n.pl. *Allêjůges, gû, M.* ‘*Oel=Beeren*’; ***gérvuogė***, ***gef̃vuogė*** (1) sf. ‘Brombeere’ LxL 55v n.pl. *Gerwůges* ‘*Kraʒelbeeren*’; ***géruogė*** (1) sf. ClG_{II} 1110 n.pl. *Gérůges, û. Pl. F.* ‘*Kratʒelbeeren*’; ***kãtuogė*** (1) sf. ‘Steinbeere’ ClG_{II} 1154 n.pl. *Kat-Ůges, gû. F. pl.* ‘*Stein=Beeren*’;

štrùkuogė (1) sf. ‘Holunderbeere’ ClG$_{I}$ 973 n.pl. *Sʒtruk-Ůges* ‘*Hollunder=Beeren*’; ***vỹnuogė*** (1) sf. ‘Weinbeere’ LxL 104v n.pl. *Wynůges* ‘*Weinbeeren*’; ***žẽmuogė*** (1), ***žemuogẽ*** (3^{a}) sf. ‘Erdbeere’ SzD^{1} 138c$_{27}$ *ʒiemuogie* ‘*poʒiemká*’, ‘*fragum*’; ***uogẽlė*** (2) sf. ‘kleine Beere’ SzD^{1} 44a$_{27}$ *vógiełe* ‘*Iágodká*’, ‘*baccula, vuula*’; ***uogiùs*** (4) sm. ‘Ort mit vielen Beeren’ ClG$_{I}$ 246 *Ůggùs* ‘*Beeren=bruch*’; ***uogýnas*** (1), (3) sm. ‘Ort mit vielen Beeren’ ClG$_{I}$ 246 n.pl. *Ůgynai* ‘*Beeren=bruch*’. ◆ – Bsl., lett. *uôga* sf. ‘Beere’, *vĩnuôga* sf. ‘Weintraube’, *uôgaîns* adj. ‘beerenreich, voller Beeren’, *uôgãjs*, *uôdzęnãjs* sm. ‘Beerenstaude; Ort mit vielen Beeren’, aksl. *agoda, jagoda* sf. ‘Frucht, Beere’, skr. *jàgoda* sf. ‘wilde Erdbeere’, čak. *jãgoda* sf. ‘Brombeere’, russ. *jágoda* sf. ‘Beere’, čech. *jahoda* sf. ‘Erdbeere’, poln. *jagoda* sf. ‘Beere’.

Zur Wortbildung des slav. Nomens vgl. Vaillant 4.491. — Kein sicheres Vergleichsmaterial außerhalb des Bsl. Vl. wz.-verwandt ist toch. B *oko* sn. ‘Frucht’ (vgl. DTB 109). Denkbar ist ferner die Zugehörigkeit von air. *áirne* sm. ‘Frucht des Schlehdorns; Kern (bei Nüssen), Stein (bei Früchten)’, mkymr. *aeron* pl. ‘Früchte, Beeren’, *eirin* pl. ‘Pflaumen, Zwetschgen; Früchte des Schlehdorns; Beeren’, die mit urkelt. **agr-* angelautet haben müssen (vgl. LÉIA A.48, EDPC 27f.). Im Germ. entspricht got. *akran* sn. ‘Frucht’, *akranalaus* adj. ‘unfruchtbar’, vgl. (mit Metathese) an. *akarn*, ae. *æcern* sn. ‘Eichel’, mnd. *eckern, ackern* sn. ‘Eicheln’. Dass die kelt. Bezeichnungen für ‘Steinfrucht’ und das germ. Wort für ‘Eichel’ von uridg. **h₂eĝró-* oder **h₂éĝro-* sm. ‘Feld’ (ved. *ájra-*, gr. ἀγρός, lat. *ager*, got. *akrs*) abgeleitet sind (vgl. z.B. Casaretto 2004: 320), ist aus semantischer Sicht fraglich. eh ◇ – ĖSSJ 1.57-59; EDSL 27; EIEC 63; ESJSS 1.46f.; IEW 773; LEV 1.634; LEW 2.1165; REW 3.481; SEJL 704.

uõglis (2), **úoglis** (1) sm. ‘Pflanze’: BrB$_{VI}$ 55v$_{24}$ (Ps 64/65,11) a.pl. *perßegnodams io augmenį* [Gl gestr. *ůglius*] ‘(*vnd ſegneſt ſein Gewechſe*)’; ***uõglius*** (2) sm. ‘Gewächs’ LxL 42v *Ůglius* ‘*Gewächs*’.

Bildung mit Neoablaut zu ↗ *áugti* ‘wachsen’ (vgl. Stang 1966: 77), vgl. auch alit. *auglas*, *auglius* ‘Wuchs, Gewächs, Pflanze’, *ūglius* ‘Gedeihen, Gewächs’. dsw ◇ – LEW 2.1165. ↗ ***áugti***

uolà (4), **úola** (1) sf. ‘Fels’: MžG$_{II}$ 462$_{15}$ (Ps 113/114,8) a.sg. *Kuris pawerte ůla* ‘(*Qui convertit petram*)’, ‘(*Der den Fels wandelt*)’; DaP 466$_{5}$ (Mt 16,18) *Pétras (tatái yrá ůłá)* ‘(*Piotr/ (to ieſt opoká)*’; ***uõlas*** (4) sm. ‘Fels’ BrB$_{VII}$ 66v$_{15}$ (Mt 27,52) n.pl. *Sʒeme padrebeio, ir Ůlai perpliſcho* ‘(*die Erde erbebete / Vnd die Felsen zurissen*)’; ***uolẽ*** (4) sf. ‘Fels’ KnN$^{1}_{1}$ 111$_{21}$ g.sg. *Táwo wel ſunus / kułs ant uołes kietos* ‘(*Twoje o ſkáłe roʒtrącájąc ſyny*)’; ***uolẽlė*** (2) sf. ‘Felsblock, Stein’ SzD^{3} 404a$_{13}$ *Vołełe* ‘*Stałká*’, ‘*saxulum*’; ***uolìnis***, ***-ė*** (2) adj. ‘Felsen-’ SzD^{3} 268a$_{22}$ *Volinis* ‘*opoczyſty*’, ‘*Petroſus, petricoſus*’; ***uolìngas***, ***-a*** (1), ***-à*** (3^{a}) adj. ‘felsig, steinig’ BrB$_{VII}$ 75v$_{19}$ (Mk 4,16) a.sg.m. *thie, kurie ant Akmeninga [Ůlingo] ſeti ira* ‘(*die sinds / die auffs Steinichte geseet sind*)’; DaP 100$_{4}$ n.sg.f. *ůlînga arba akmenįga dirwa* ‘(*opoczyſta álbo kámieniſta rola*)’; ***uolótas***, ***úolotas***, ***-a*** (1) adj. ‘felsig, steinig’ ChB$_{I}$ 15d$_{28}$ (Mt 13,5) g.pl. *Kita wel (puſe) pole and ołotu* ‘(*een ander [deel] viel op ſteenachtige [plaetſen]*)’; ***uolúotas***, ***-a*** (1) adj.

‘felsig, steinig’ LxL 35v *ulůtas* ‘*fellſicht*’. ◆ – Bsl., lett. *uõla* sf. ‘kleiner, runder Stein, Kiesel; Ei’, *uõlaîns* adj. ‘kieselig’, *uõlis, ùolis* sm. ‘Kalkstein; runder Sandstein von der Größe eines Kohlkopfes’, *ùoļš* adj. ‘kieselig’, sm. ‘Masse von Kieselsteinen; mit Kieselsteinen untermischte Erde’, *uõlâts* adj., *uõluôts* adj. ‘felsig’.

Traditionell zu lit. ↗ *vélti* I (*vẽla, vẽlė*) ‘walken’, lett. *veĺt, veľt veļu vēlu* ‘wälzen, walken’ gestellt, was einen sekundären Schwund des anlautenden *v* vor *uo* im Lit. wie Lett. voraussetzt. Dieser Lautwandel scheint für das Lett. erwiesen durch *uõre* sf. ‘Fuhrwagen, Fuhre’ und *uõdere* sf. ‘Futter’, die aus mnd. *vōre* sf. ‘Fuhre’, *vōder* sn. ‘Futter’ entlehnt sind (vgl. LG 151). Für das Lit. vgl. *dù* m. neben *dvì* f. nm.c. ‘zwei’ (s. Stang 1966: 101); lit. *úorė* (1), *uõrė* (2) sf. ‘großes Fuhrwerk’ ist dagegen nicht beweiskräftig, weil nur im Norden Litauens um Žagarė, Joniškis, Pasvalys und Anykščiai bezeugt und somit vl. aus dem Lett. entlehnt (vgl. LKA 1.90 mit Karte 34). Die semantische und morphologische Seite der Zusammenstellung von lit. *uolà, úola*, lett. *uõla* mit lit. *vélti*, lett. *veĺt, veľt* bleiben im Einzelnen zu beleuchten. — In welchem Verhältnis das ostbalt. Wort zu finn. *ola* ‘Kiesel, Feuerstein’ steht, bleibt zu klären. eh ◇ – LEV 1.634f.; LEW 2.1166f.; SEJL 704.

úolektis (1), **uolektìs** (3[a]), (4) sf., **úolektis** (1) sm. ‘Elle (Maß)’: WoP 241v$_7$ a.sg. *Prekiai wagai, Olakti Saikti ſware punde*; ViE [111]$_{14}$ (Mt 6,27) a.sg. *priedeti ſtůmenieſp ſawa wiena ůlekti* ‘(*seiner Lenge eine elle zusetzen*)’; DaP 330$_6$ (Mt 6,27) a.sg. *pridét’ .. ůlákti wiéna* ‘(*przydáć .. łokieć ieden*)’; ***uolektìnis***, ***-ė*** (2) adj. ‘eine Elle lang, Ellen-’ SzD[3] 155b$_{10}$ *Vołaktinis* ‘*Lokćiowy / łokietny*’, ‘*Cubitalis*’; ***úolekčius*** (1), ***uolẽkčius*** (2) sm. ‘Zwerg’ SzD[3] 155b$_{20}$ *Vołakćius* ‘*Lokietnik*’, ‘*Pigmæus*’. ◆ – Bsl., lett. *uôlekts* sf. ‘Elle; *obs.* Unterarm’, apr. *woaltis* E ‘Elle’, *woltis* E ‘Unterarm’.

Das Schwanken zwischen *úolektis* (1) und *uolektìs* (3[a]) (nach LKŽ in Dieveniškės, bei Šakiai) ist offenbar durch Überschneidungen der AP in Flexionsformen wie z.B. a.sg. *úolektį* verursacht. Dabei spricht der lett. Brechton für alte Mobilität. Die endbetonten Flexionsformen in lit. AP (3), wie z.B. g.sg. *uolektiẽs*, können den Übertritt ins AP (4) verursacht haben. G.pl. *uolektų̃* (nach LKŽ im Ostaukšt. von Dysna und im Westaukšt. von Žiežmariai bei Kaišiadorys) ist nicht unbedingt altes Erbe (vgl. Larsson 2001: 53f.). Das mask. Genus von *úolektis* (1) (z.B. in Barstyčiai bei Skuodas) ist vermutlich sekundär nach *kẽlis* (2), *kelỹs* (4) sm. ‘Knie’, *petỹs* (4), *petìs* (4) sm. ‘Schulter’ (vgl. die Verwendung des Wortes als Körperteilname im benachbarten Lett.). Zum sekundären Übertritt von lett. *uôlekts* in die *ē*-Flexion vgl. LG 312f. — Apr. *woaltis* und *woltis* sind vermutlich nur unterschiedliche Schreibungen des gleichen Lexems, das, wie im Lett., neben dem Maß ‘Elle’ auch den beim Messen verwendeten Unterarm bezeichnen konnte. Die Schreibung mit ⟨oa⟩ spricht für Länge des Vokals im Apr., ⟨w⟩ im Anlaut kann prothetisch sein, vgl. ähnlich apr. *woasis* E ~ lit. *úosis* (1), lett. *uôsis* sm.‘Esche’. Im Unterschied zu lit. *úolektis*, *uolektìs*, lett. *uôlekts* enthält apr. *woaltis*, *woltis* keinen Tektal. Dieser kann wohl nur sekundär geschwunden sein im schweren Cluster *lkt*. — Das balt. Lexem gilt als wz.-verwandt mit lett. *ȩ̀lks*, *ȩ̀lkuônis* sm. ‘Ellbogen’, lit. ↗ *alkū́nė* (1) sf., apr. *alkunis* E ‘Ellbogen’. Der formantische Dental rückt lit. *úolektis*, *uolektìs*, lett. *uôlekts* und apr. *woaltis*, *woltis* allerdings in die Nähe des slav. Wortes für ‘Ellbogen; Elle’, vgl. aksl. *lakъtь*, g.sg. *-te*, skr. *lâkat*, g.sg. *-kta*, russ. *lókot’*, g.sg. *-ktja*, čech. *loket*, g.sg. *-kte* sm. (REW 2.55, ÈSSJ 32.65-67, ESJSS 7.400f., EDSL 368). Das balt. Wort für ‘Elle’ ist in seiner Stammbildung isoliert. Die Morphologie des slav. ist die von apr. *nagutis* E, aksl. *nogъtь*, russ. *nógot’* sm. ‘Finger- oder Zehnagel’. Das

balt. Wort für ‘Elle’ ist demnach wahrscheinlich aus dem Slav. entlehnt, wobei die Entlehnung nachurslav. aber noch vor der Liquidametathese erfolgt sein muss (zur Datierung der Metathese vgl. Shevelov 1964: 395f.). Der Langvokal im balt. Anlaut lässt sich erklären durch die nachurslav. Längung von *o vor schwachem *ъ in Dialekten (vgl. beim gleichflektierenden Wort für ‘Fingernagel’ ukr. *nĭhot’* mit *i* aus so gedehntem *o). Diese Längung müsste dann allerdings der Liquidametathese chronologisch vorausgegangen sein. Die phonetische Nähe der slav. fallenden Intonation zum ostbalt. Akut führte dazu, dass die erste Silbe mit akutierter Intonation übernommen wurde. Apr. *woaltis*, *woltis* liegt eine Form mit schwachem *ъ zugrunde, das keinen vokalischen Reflex hinterließ. Im Ostbalt. erscheint das *ъ als Vollvokal, der zur Vermeidung von synchron unzulässigem urostb. *ṓlk umgestellt wurde (ursl. *ôlkъtь ~ urostb. *ṓlektis). Die Übernahme des Reflexes von ursl. *ъ als lit., lett. *e* spricht dafür, dass ‘Elle’ aus dem westslav. Dialektareal entlehnt wurde, wo *ъ wahrscheinlich aufgehellt war, weil es in starker Position als *e* fortgesetzt ist (vgl. čech. *loket*, poln. *łokieć*). Die Änderung im Genus ist auffällig, erklärt sich aber wohl durch eine sekundäre Anlehnung an die zahlreichen fem. *i*-St. des Ostbalt. eh ◇ – EIEC 176; IEW 308; LEV 1.635; LEW 2.1167; PJ A-D.76; PKEŽ 4.256-258; SEJL 705.

úosis (1), **uosỹs** (4) sm. ‘Esche’: DaP 558_{39} n.pl. *mêdʒei púßes .. arbá ů ſis yrá augßti* ‘(*drʒewá ſoſnowe .. ábo ieśionowe ſą wyſokie*)’; ***uosìnis***, ***-ė*** (2), ***úosinis***, ***-ė*** (1) adj. ‘Eschen-’ SzD[1] $47a_{20}$ *voſinis* ‘*ieśionowy*’, ‘*fraxineus*’; ***uosìnė*** (2) sf. ‘Eschenholz’ LxL 33r *Usinne* ‘*Eſchen holtʒ*’. ◆ – Bsl., lett. *uôsis* sm. ‘Esche’, apr. *woasis* E ‘Esche’, skr. *jȁsēn* sm., čak. *jãsen, jȅsen* sm., aruss. *jasenъ* sm., russ. *jásen’, -enja* sm., čech. *jasan* sm., apoln. *jasień, jesień* sm. ‘Esche’, poln. *jesion* sm. ‘Esche’. – Idg., lat. *ornus* sf. ‘Bergesche’, air. *uinnius* sf. ‘Esche’, mkymr. *onn*, mbret. *ounn* ‘Eschenhain, Eschen’, an. *askr* sm., ae. *æsc* sm., ahd. *ask* sm., *aska* sf. ‘Esche’.

Die Variante *uosỹs* (4) sm. belegt das LKŽ für den ostaukšt. Inseldialekt von Lazūnai. Der *i*-Stamm *úosis* (1) sm. ist heute bezeugt in der südžem. Mundart von Padubysys bei Šiauliai, seine feminine Variante scheint nur lexikographisch überliefert. — Im Slav. weist das Schwanken zwischen nichtpalatalisiertem (skr. *jȁsen*) und palatalisiertem (russ. *jásen’*, apoln. *jasień*) Nasal im Auslaut wohl auf einen *n*-Stamm hin (vgl. skr. *kȁmēn, kȍrēn* ~ russ. *kámen’, kóren’* bei aksl. *kamy -ene* ‘Stein’, *korenь -ene* ‘Wurzel’). Das Wort für ‘Esche’ gehört somit wohl zu denominalen *n*-Stämmen des Slav. (Typ skr. *pȑstēn*, russ. *pérsten’* sm. ‘Fingerring’ zu skr. *pȑst*, russ. *pérst* sm. ‘Finger’). Seine Ableitungsbasis kann in lit. *úosis* (1) sm. direkt fortgesetzt sein, wenn die *i*-Flexion, die auf ältere Konsonantenstämmigkeit hinweisen kann, hier ursprünglich ist. — Formen wie čak. *jȅsen*, apoln. *jesień*, poln. *jesion* sm. setzen nach Andersen (1996: 142f.) eine Variante mit Kurzvokal in der Wz. voraus, die vl. auf vorurbsl. *oseno- zurückgeht. Kurzvokalische Wörter für ‘Esche’ mit ähnlicher Morphologie haben das Lat. (urit. *osVno-, vgl. EDL 435) und die kelt. Sprachen (urkelt. *osno-, vgl. EDPC 300f.). Die Variation ist am besten erklärt durch Rekonstruktion eines ablautenden *s*-Stammes uridg. *Héh$_3$os-/*Hh$_3$és- ‘Esche’ (vgl. Schrijver 1991: 77f.). Ein Diminutivum dazu (Typ ved. *putraká-* sm. zu *putrá-* sm. ‘Sohn’) setzt wohl das germ. Wort für ‘Esche’ fort, wahrscheinlich auch arm. *hacʻi*, g.-d.sg. *hacʻwoy* ‘Esche’ (vgl. EWA 1.361-363, EDAL 398). Alb. *ah* sm. ‘Rotbuche’ kann dagegen mit gr. ὀξύα sf. ‘Buche’ verwandt sein (vgl. AE 73), das wegen ξ statt σκ nicht unbedingt hierher gehört. Vgl. noch Blažek *Linguistica Baltica* 9 (2001: 29-61) 50f. eh ◇ – ĖSSJ 1.79f.; EDSL 29; EIEC 32; IEW 782; LEV 1.636; LEW 2.1167; PKEŽ 258f.; REW 3.496; SEJL 705.

úosti (úodžia, úodė/úodo), **uõsti** (uõdžia, uõdė) ‘riechen’: ChB$_{II}$ 7$_{35}$ (Gen 8,21) 3.prt. *Ir ode WIESZPATS aną mielą roką* ‘(*Ende de HEERE roock dien lieflicken reuck*); ***su-*** ‘riechen, wittern; vermuten’ MžG$_{II}$ 463$_{13}$ (Ps 113,14/115,6); ***uostėti*** (-*ėja*, -*ėjo*) ‘riechen’ ClG$_{II}$ 312 *Ű ſtėju, jau ſu ti* ‘*Riechen*’; ***úostyti*** (-*o*/-*ija*/-*yja*, -*ė*/-*ijo*) ‘riechen’ BrB$_{VI}$ 104r$_{8}$ (Ps 113,14/115,6) 3.prs. *Noſis tur ir neſuod* [K *ne osta*] ‘(*Sie haben Naſen vnd riechen nicht*)’; ***úostymas*** (1) sm. ‘Riechen’ DaP 264$_{34}$ d.sg. *gardúmui* / *ůſtimui* ‘(*ſmákowi* / *woniániu*)’; ***pa-*** DaK [108]$_{12}$; ***uosa*** sf. ‘wohlriechende Gewürze (?)’ BrB$_{I}$ 27r$_{18}$ (Gen 24,53) a.sg. *ios Broliui .. dawe Sʒoles* [Gl *uaſa*] ‘(*jrem Bruder .. gab er Würtze*)’; ***uoslỹs*** (4), (3) sm. ‘Riecher; Zollbeamter (scherzh.)’ ClG$_{I}$ 52 *Ůſlys, iô. M.* ‘*Acciß=Inſtigator*’ ‘Steuereintreiber’. ◆ – Bsl., lett. *uôst -žu -du* ‘riechen’, *uôstît -u -ĩju* ‘riechen, wittern, schnuppern’, *uôža* sf. ‘Geruch, Duft’, *uôsma* sf. ‘Geruchsinn’, ačech. *jadati* ‘untersuchen, erforschen’. – Idg., uridg. **h₃ed-* ‘zu riechen beginnen’, gr. ὄζω, 1.sg.perf. ὄδωδα ‘riechen, duften’, ὀδμή sf. ‘Geruch, Duft’, arm. *hot* ‘Geruch’, *hotim* ‘riechen, stinken’, lat. *olō -ere* ‘riechen, duften’, *odor -ōris* sm. ‘Geruch, Duft’, alb. *ãmë* sf. ‘Duft, Geruch, Gestank’.

Die Variante *uõsti* (*uõdžia*, *uõdė*) belegt das LKŽ vor allem für die südaukšt. Dialekte um Druskininkai, Alytus, Varėna und Pelesa, vereinzelt kommt diese Variante auch im Ostaukšt. vor (Karsakiškis und Želva bei Ukmergė). Die Evidenz des Lett. spricht für ursprünglichen Akut. — Das slav. Verb ist außerhalb des Čech. nicht belegt. Die oft angenommene Zugehörigkeit von čech. *bádat* ‘forschen’, poln. *badać* ‘untersuchen’ ist unsicher (vgl. ĖSSJ 1.121f.). — Die Länge des Wz.-Vokals im Bsl. erklärt sich durch Winters Gesetz. Zu lat. *l* aus *d* in *olō* vgl. EDL 425f. Zu arm. Lexemen vgl. EDAL 420, zum alb. Wort AE 76. eh ◇ – ĖSSJ 1.52; EDSL 26; EIEC 528; IEW 772f.; LEV 1.636f.; LEW 2.1167f.; LIV² 296; SEJL 705.

úošvis (1), **uošvỹs** (3) sm. ‘Schwiegervater’: WoP 67v$_{6}$ d.sg. *del Rachael pannas ſlußia 14 metų laban oſchwiu ſawam*; DaP 157$_{41}$ (Jh 18,13) *taſsai búwo ůßwís Kaíphóßeus* ‘(*ten był świekier Káiphaßow*)’; ***úošvė*** (1) sf. ‘Schwiegermutter’ BrB$_{VII}$ 25r$_{6}$ (Mt 10,35) a.sg. *ataijau, idant .. įkibincʒiau .. Marcʒę prieſch ios Ůſchwę* ‘(*ich bin komen .. zu erregen .. die Schnur wider jre Schwiger*)’; DaP 334$_{39}$ *ůßwe io nůg’ drúgio búwo ißlůsůta* ‘(*świekrá iego od febry byłá wyʒwolona*)’. ◆ – Bsl., lett. *uôsvis* hll. sm. ‘Schwiegervater’, *uôsis* sm. ‘Schwiegervater; Vater des Schwiegersohnes, der Schwiegertochter’, *uôši* sm.pl., *uôses* sf.pl. ‘Eltern des Schwiegersohnes, der Schwiegertochter’.

Die Variante *úošvis* (1) sm. belegt LKŽ für die nordžem. Mundarten um Ylakiai, Seda, Viekšniai, Akmenė, *uošvỹs* (3) sm. ist bezeugt für das Nordwestžem. von Rusnė bei Šilutė und die benachbarten westaukšt. Mundarten von Smalininkai bei Jurbarkas und Šiluva bei Raseiniai. Vgl. noch *uošviaĩ* (4) sm.pl. ‘Schwiegereltern’ um Šilutė, Tauragė, Druskininkai (s. hierzu Stundžia *LKK* 21 (1981: 185-198) 193). In der Umgebung von Kretinga entwickelte das Wort einen epenthetischen Velar (Zinkevičius 1966: 194), vgl. *úokšvis* (1) sm. aus Kalnalis und *úokšvėnė* (1) sf. ‘Schwiegermutter’ aus Salantai (wo das Maskulinum nach LKŽ aber *úošvis* heißt). — Lett. *uôsvis* belegen ME und LG 155 für

den hll. Dialekt von Landskorona bei Krāslava. Die gebräuchlichere Variante *uôsis* entstand daraus durch sekundären Schwund des Labials in den obliquen Kasus (vgl. tahm., ml. *ciris* für *cìrvis* sm. 'Axt', *buris* für *bùrvis* sm. 'Zauberer', LG 154-157). — Kein verlässliches Vergleichsmaterial außerhalb des Balt. Vgl. allerdings die Hypothese Klingenschmitts in *Baltistica* 43 (2008: 405-430). eh ◇ – EIEC 196; LEW 2.1168; SEJL 705.

uparà (2), (4), **ùpara** (1) sf. 'Eigensinn, Hartnäckigkeit': KnN$^1_1$ 15b$_{14}$ g.sg. *nuog .. Vpáros puykumá / Giałbek ſawo tarna* '(*Ʒwłaßcʒá ʒ upornośći Wybaw ſługę ſwego*)'; ***ùparas*** (3^b) sm. 'Eigensinn, Hartnäckigkeit' PeK [209]$_8$ i.sg. *vparu ſawo wieros .. ne nor ißpáʒint* '*vporem ſwoim wiary .. wyʒnáć niechcą*'; ***upar̃nas***, ***-à*** (4) adj. 'hartnäckig, unnachgiebig, störrisch' PeK [209]$_{19}$ adv. *tie wiſi .. kurie vparnay ißkammunikáwoies* '*ći wßyſcy .. ktorʒy ſię vpornie exkommunikuią*'; ***uparnùs***, ***-ì*** (4) adj. 'hartnäckig, unnachgiebig, störrisch' ClG$_{\mathrm{I}}$ 840 *Upparnus*, *aus*. *M*. *ni*, *ôs F*. '*Halßſtarrig*'; ***uparnỹstė*** (2) sf. 'Hartnäckigkeit, Unnachgiebigkeit' ClG$_{\mathrm{I}}$ 840 *Upparnyſte, ês* '*Halſtarrigkeit*'.

Alit. *uparà*, *uparas* ist aus dem Poln. entlehnt, vgl. apoln. *upora* sf. 'hartnäckiger Ungehorsam, Eigensinn, Starrsinn', *upor* sm. 'Eigensinn, Sturheit'; letzteres ist auch ins Ostslav. entlehnt, vgl. wruss. *upór* sm. 'Starrsinn' (NSBM 2.663) und kann so vermittelt ins Litauische entlehnt sein. Alit. *upar̃nas* ist ebenfalls aus dem Poln. oder aus dem Ostslav. entlehnt, vgl. apoln. *uporny* adj. 'hartnäckig, eigensinnig, unnachgiebig', aosl. **uporьnъjь* (russ., ukr. *upórnyj*, wruss. *upórny* adj. 'hartnäckig, eigensinnig'). Die übrigen Sublemmata sind innerlit. Weiterbildungen. rf ◇ – LEW 2.1168; SLA 228.

ùpė (2), **upė̃** (4) sf. 'Fluss, Strom, Bach': WoP 287v$_{30}$ g.sg. *wandenia Vpes Jordana*; DaP 28$_{39}$ g.sg. *ąnt' úpes Iordôno* '(*nád rʒeką Iordanem*)'; ***paupė̃*** (3^b) sf. 'Flussufer' BrB$_{\mathrm{VI}}$ 20v$_7$ (Ps 22/23,2) g.sg. *Ghis gana mane ßelioiancʒoia lankoia* [K *ant ßelioiencʒios paupes*] '(*Er weidet mich auff einer grünen Awen*)'; ***tar̃pupė*** (1) sf. 'Landstrich zwischen Flüssen' SzD^3 170b$_{11}$ *terpupe* '*Miedʒyrʒecʒe*', '*Interamna terra, ciuitas*'; ***ùpis*** (2), ***upìs*** (4) sm. 'Fluss, Strom, Bach' MžG$_{\mathrm{II}}$ 457$_{13}$ (Ps 110,7) g.sg. *Iſch vpia kelæie turi gerti* '(*De torrente in via bibet*)', '(*Er wird trincken vom Bache auff dem wege*)'; DaP 148$_{19}$ (Mt 26,30) g.sg. *ißeio Ieſus uʒúpio Cédrono* '(*wyßedł Ieʒus ʒá ſtrumień Cedron*)'; ***paupỹs*** (3^b), ***paũpis*** (1) sm. 'Flussufer, Bachufer' RhP (Ps 3,1) l.pl. *Taſſai ira kaip Mædis ſodintas Paupjùſa* '*Der iſt wie ein Baum gepflanʒet an den Waſſerbåchen*'; ***tar̃pupis*** (1) sm. 'Landstrich zwischen Flüssen' SzD^3 170b$_{11}$ *terpupis* '*Miedʒyrʒecʒe*', '*Interamna terra, ciuitas*'; ***upẽlė*** (2) sf. 'Bach, Fluss (dim.)' ViE [188]$_{10}$ (Joh 18,1) a.sg. *per vpele Cedron* '(*vber den bach Kidron*)'; ***upẽlis*** (2) sm. 'Bach, Fluss (dim.)' SzD^3 425b$_9$ *Vpelis tekme* '*Struga*', '*Torrens, riuus, fluentum*'; ***ùpinis***, ***-ė*** (1), ***upìnis***, ***-ė*** (2) adj. 'Fluss-' SzD^3 394b$_{21}$ *vpi*[*n*]*is* '*Rʒecʒny*', '*Fluuiatilis, fluuialis*'. ◆ – Bsl., lett. *upe* sf. 'Fluss, Bach', *ups* hll. sf. 'Fluss, Bach', *upis* sm. 'Bach; sumpfige Niederung im Wald, durch die Wasser rieselt, ohne sich zu einem Bach zu

vereinigen’, apr. *ape* E ‘Fluss’, apr. *apisorx* E ‘Eisvogel’, *apewitwo* E ‘Strauchweide’, *apus* E ‘Brunnen’, nar. *upa* ‘Fluss’. – Idg., uridg. *$h_2$óp-/*$h_2$ep- sf. ‘Wasser, Fluss’, ved. *áp-*, i.sg. *apā́*, n.pl. *ā́pas* sf. ‘Wasser, Strom’, aav. *ap-*, a.pl. *apasca* sf., jav. *āfš*, g.sg. *apō*, a.sg. *āpəm* sf. ‘Wasser’, ap. *ap-*, l.sg. *api*, i.pl. *abiš* ‘Wasser’, toch. A *āp-* sf., toch. B *āp-* sf. ‘Wasser; Fluss’.

LKŽ belegt die Variante *upẽ* (4) für Dovilai bei Klaipėda und den westaukštaitischen Inseldialekt von Zietela. Der Übertritt erfolgte wohl über die beiden AP gemeinsamen Kasusformen wie z.B. a.sg. *ùpę* und a.pl. *upès*. Gleicher Natur sind Schwankungen zwischen AP (2) und (4) bei *upìs* sf., das heute im Nordžemaitischen um Skuodas, Klykoliai, Kalnalis und Südžemaitischen von Kuršėnai, Raseiniai sowie den angrenzenden südlichen westaukštaitischen Mundarten (z.B. Veliuona) gebräuchlich ist. Das maskuline *upìs*, g.sg. *-iẽs* (4) belegt LKŽ für die westaukštaitischen Mundarten von Jurbarkas im Süden und Kruopiai bei Akmenė im Norden, die ebenfalls an das Žemaitische angrenzen. Der *i̯o*-Stamm *ùpis* (2) sm. wird heute verwendet im Nordžemaitischen um Klaipėda, Plungė, Ylakiai und Papilė sowie im Südžemaitischen um Tauragė. — Lit. *ùpė*, *upẽ*, lett. *upe* und apr. *ape* unterscheiden sich im Anlaut auf die gleiche Weise wie auch lit. ↗ *ungurỹs, ungerỹs* (3[b]) sm. ~ apr. *angurgis* E ‘Aal’. Da beim Wort für ‘Aal’ Indizien für ursprüngliches **a-* auch im Ostbalt. vorliegen, handelt es sich wohl um einen rezenten Lautwandel urbalt. **a-* > urostb. **u-*, dessen Konditionierung allerdings unklar ist. — Innerhalb des Idg. nicht zu trennen sind heth. all.sg. *hāpana*, d.-l.sg. *-ani* sc. ‘Fluss’ (sonst übergetreten in die themat. Flexion, wohl über den N.Sg. auf *-as* wie bei *hāras,* d.-l.sg. *hārani* ‘Adler’), air. *ab, aub*, g.sg. *abae*, a.pl. *aibne* sf., mkymr. *afon* sf. ‘Fluss, Strom’, die auf uridg. *$h_2$eph$_3$ón- ‘Wasser habend’ basieren; Ableitungen davon sind pal. *hāpna-* sc. ‘Fluss’, lat. *amnis* sf. ‘Fluss, Strom’ (vgl. zum Einzelsprachlichen EDHL 294f., EDPC 23f., EDL 39). eh ◇ – EIEC 486, 636; IEW 51f., 1149; LEV 2.453-455; LEW 2.1169; NIL 311-317; PJ A.97-99; PJS 19; PKEŽ 1.86-90; SEJL 706.

ūpu adv. ‘scharenweise, in Scharen’: SzD[3] 83b$_{12}$ *Vpu* ‘*Hurmem*’, ‘*Cateruatim, agminatim, effuſſè*’; ***ū̃pais***, ***ūpaĩs***, ***ū́pais*** adv. ‘stoßweise’ LxL 84v *Upais* ‘*Stoßweiß*’.

Die Adverbien beruhen offenbar auf Kasusformen von lit. *ū̃pas* (2) sm., *ū́pas* (1) sm. ‘Stimmung, Laune, Gemütsbewegung’. Die ursprüngliche Semantik war wohl ‘nach Laune’, *ūpù* bezog sich dabei wahrscheinlich auf das Verhalten von Tiergruppen. LKŽ belegt die akutierte Variante *ū́pas* (1) für den westaukštaitischen Dialekt von Šakyna bei Šiauliai und die nordžemaitische Mundart von Luokė bei Telšiai, vgl. mit ebenfalls akutierter Wz. *ū́pais* adv. aus Geistaras bei Vilkaviškis. Wie es zum Schwanken zwischen *ū̃pas* (2), *ū̃pais, ūpaĩs* und *ū́pas* (1), *ū́pais* kommt, ist unklar. — Etymologisch dunkel. Die in LEW angenommene Verwandtschaft mit lit. *ùpas* (4) sm. ‘Widerhall, Echo’ (Dysna, Umgebung von Utena und Ignalina), in Tverečius auch ‘Rohrdommel (*Botaurus stellaris*)’, besteht aus lautlichen wie semantischen Gründen kaum. Die Länge in *ū̃pas* (4) sm. ‘Echo’, das Būga für Linkmenys belegt, lett. *ũpis*, *ûpis* sm. ‘Uhu’ und den damit verglichenen russ. *vyp’* sf. ‘Rohrdommel’ (vgl. REW 1.240f.), ahd. *ūfo* Gl. *bubo, noctua* hat offensichtlich einen onomatopoetischen Hintergrund. eh ◇ – LEW 2.1168f.; SEJL 705.

urė̃das (2), **ùrėdas** (1), **ūrė̃das** (2) sm. ‘Amt, Pflicht; Verwalter’: MžK 33$_3$ *Vredas viriſchkiu* ‘([*Officium*] *maritorum*)’; DaP 468$_{14}$ *vrédas ir wireſnibe Petro S.* ‘(*vrʒąd y ʒwierʒchność Piotrá ś.*)’; DaP 483$_6$ n.pl. *ſtóraſtos dwariónás ir kití vrédai* ‘(*Stároſtowie / dworʒánie y inßy vrʒędnicy*)’; ***urėdáuti*** (*-áuja, -ãvo*) ‘regieren’ KnN[1]$_3$ 193$_{16}$ (Lk 16,2) *nes jau daugiaus ne*

gałeſi uredauti; ***urẽdiškas***, ***-a*** (1), ***ūrẽdiškas***, ***-a*** (1) adj. 'amtlich' DaP 302_2 adv. *vrêdiſkai paſiųſtí* '(*vrʒędnie poſłáni*)'; ***urẽdninkas*** (1) sm. 'Verwalter, Vorgesetzter' WoP $94v_{17}$ n.pl. *kure galletų but .. miſtrais iſzkalių, ir ſwetiſzki Vredninkai*; LxL 5r *Uriedninkas* '*Ambtman*'; ***urẽdnykas*** (1) sm. 'Verwalter, Vorgesetzter' $MžG_{II}$ 557_{19} i.pl. *muſu ſzemes wieſchpati / ſu ijo vrednikais* '(*principem nostrum cum suis praesidibus*)', '(*Unsern landherren mit allen seinen gewaltigen*)'; DaP 336_4 d.pl. *wíreſniemus arba vrédnikamus* '(*prʒełoʒonym albo vrʒędnikom*)'.

Alit. *ũrėdas*, *urėdnykas* sind aus dem Ostlav. entlehnt, vgl. aosl. **urjadъ*, **urjadьnikъ* (wruss. *urjádъ* (NSBM 2.665), ukr. *urjád* sm. 'Regierung, Verwaltung, Amt, Behörde', wruss. *urjádnikъ* (NSBM 2.665), ukr. *urjádnyk* sm. 'Beamter', russ. *urjádnik* sm. '(Rang der Landpolizei im zarist. Russland)'), die übrigen Sublemmata sind innerlit. Weiterbildungen. rf ◇ – LEW 2.1170; SEJL 706; SLA 229.

ur̃pti (-ia, -ė) 'schelten, auslachen': ClG_I 197 *Urpti* '*Außlachen*'.

LKŽ belegt das Verb vor allem für das südliche Westaukštaitische um Marijampolė und Prienai und das nördliche Ostaukštaitische um Kupiškis. In Pandėlys bei Rokiškis ist mit der Bedeutung 'grollen, zürnen, böse sein' ein *ur̃pti* (*-sta, -o*) belegt, das vl. das regelmäßige Inchoativum zu *ur̃pti* (*-ia, -ė*) ist. — Etymologisch isloiert. SEJL stellt lit. *ur̃pti* (*-ia, -ė*) zu lit. *ver̃pti* (*-ia, -ė*) 'spinnen', was einer semantischen Begründung bedürfte. LEW rechnet wegen lautlicher Nähe zu lit. *ur̃sti* (*-čia, -tė*) 'murmeln, brummen' mit onomatopetischem Charakter beider Verben. eh ◇ – LEW 2.1170; SEJL 738.

ur̃sti (-čia/-ta, -tė/-to) 'murmeln, brummen': SzD^3 $181b_{13}$ 1.sg.prs. *vrſciu* '*Mrucʒę*', '*Murmuro, Fremo*'. ◆ – Bsl., lett. *uȓgt -dzu* ml., hll. 'rauschen, murmeln', *ùrkt -cu* 'brummen', *ur̃dzêt -dzu -dzẽju* 'rieselnd leise rauschen, murmeln', *ur̃kstêt, ur̃kšêt, ur̃kšķêt -u -ẽju* 'knurren, grunzen; brummen, murren', skr. *vȑkati -ām* 'schnurren (von Katzen)', *vŕčati -īm* 'schnurren (von Katzen); murren, brummen', russ. *vorčátʼ -ú* 'murren, brummen; knurren (von Hunden)', čech. *vrkat, vrčet* 'knurren, brummen; murren', poln. *warczeć* 'knurren (von Hunden); surren, schnurren'.

Das heute im Ostaukštaitischen um Utena, Daugėliškis, Kaltanėnai gebräuchliche Verb ist nicht zu trennen von *ur̃šti* (*-čia/-ia, -tė/-ė*) 'knurren (von Hunden); brummen, murmeln; brausen, tosen' (um Linkuva, Pasvalys, Rokiškis, Zarasai, Ukmergė) und *ur̃gzti* (*ur̃zgia/ur̃gzgia, ur̃zgė/ur̃gzgė*), *ur̃zti* (*-ia, -ė*) und (*-džia/da, -dė*) 'knurren; brummen, murren, murmeln', das über ganz Litauen verbreitet ist. Nach Ausweis von lit. *urgḗti* (*ùrga, -ḗjo*) 'knurren (von Hunden)' handelt es sich bei diesen Verben am ehesten um Umbildungen eines *sto*-Prs. zu einer Wz. *ùrg-*, die eine genaue Entsprechung in lett. *uȓg-, ur̃g-* findet. Flexionsformen wie 3.prs. *ur̃šia*, *ur̃zgia, ur̃gzgia, ur̃zia* sind dann sekundär zum jeweils entsprechenden Inf. gebildet. — Das Intonationsverhältnis *ùrg-* (in *urgḗti* mit 3.prs. *ùrga*) ~ *ur̃g-* im *sto*-Prs. geht gegen die sonst überwiegende Tendenz einer *métatonie rude* bei ostbalt. *sto*-Prs., findet aber eine Parallele in lit. *uñkšti* (*-čia, -tė*), *uñgzti* (*uñzgia, uñzgė*) 'winseln, wimmern' ~ *ùngti* (*-sta, -o*) 'winseln, wimmern'. Die Intonation von lett. *ur̃kstêt, ur̃kšêt, ur̃kšķêt*, das wohl ebenfalls auf dem *sto*-Prs. beruht, weicht von der in lit. *ur̃sti, ur̃šti, ur̃gzti* allerdings ab. — Die slav. Wz. geht auf *k* ~ *č* aus, was mit lit. *g* und lett. *g* ~ *dz* nicht übereinstimmt. Vl. liegt den bezeugten slav. Verben (skr. *vȑkati -ām* und *vŕčati -īm*) ein verschollenes Verb des Typs skr. *žèći žèžēm* 'brennen', *pèći pèčēm* 'backen' zugrunde.

Der doppeldeutige Inf. eines solches Verbs kann sekundär Flexionsformen mit *k* ~ *č* nach sich gezogen haben. Vgl. zum angenommenen morphologischen Verhältnis Fälle wie z.B. skr. *bjȅgati -ām, bjȅžati -īm* ‘rennen, fliehen’ anstelle einer Entsprechung von lit. *bė̃gti* (*-a, -o*), lett. *bêgt bȩ̂gu bêgu* ‘laufen, rennen’. — Kein sicheres Vergleichsmaterial außerhalb des Bsl. Vl. wz.-verwandt ist lat. *urgeō* ‘drängen, bedrängen’ (vgl. anders LIV[2] 697, EDL 644). eh ◇ – LEW 2.1170; REW 1.231.

ùrusas (1) sm. ‘Flor, Schleier’: LxL 37r *Urusas* ‘*flohr*’.

Das ausschließlich lexikographisch bezeugte und dann weitertradierte Wort (vgl. NL, KA) lässt sich weder für gesprochenes Lit. belegen noch einwandfrei erklären. Auffällig ist die lautliche Ähnlichkeit zum semantischen ähnlichen *abrū̃sas* (2) ‘Handtuch’, das aus dem Ostslav. stammt. eh ↗ ***abrū̃sas***

ùrvas (3), (1) **ur̃vas** (4) sm. ‘Höhle’: BrB$_{VII}$ 20r$_2$ (Mt 8,20) a.pl. *Lapes tur urwus* ‘(*Die Füchse haben Gruben*)’; DaP 572$_{23}$ (Mt 21,13) i.sg. *i*[*u*]*s padârete ią vrwú łátrų* ‘(*wyśćie gi vczynili iáſkinią łotrowſką*)’; ***ùrva*** (1), ***urvà*** (3) sf. ‘Höhle’ LxL 50v *Urwa* ‘*Höle*’; ***urvìnis***, ***-ė*** (2) adj. ‘Höhlen-’ SzD[3] 78b$_{20}$ n.sg.f. *Krekzde vrwine* ‘*Grzebieluchá*’, ‘*Hirundo riparia*’; SzD[3] 88b$_6$ n.sg.f. *Kregzde vrwine* ‘*Ierzyk*’, ‘*Cypſelus, apus*’; ***urvìnė*** (2) sf. ‘Erd-, Uferschwalbe’ LxL 60v *Urwinne* ‘*Maurſchwill*’. ◆ – Bsl., lett. *urva* ME ‘Erdloch, Höhle’, *ur̃vìlka* sf. ‘Spitzmaus, Haselmaus, Hamster’, *urvîksne* ME sf. ‘Zwergspitzmaus’. – Idg., ved. *ūrvá-* sm. ‘Behälter, Verschluss; Verließ, Zwinger’.

Das HG von lett. *ur̃vìlka* sf. gehört offensichtlich zu *vìlkt vȩ̀lku vìlku* ‘ziehen, schleppen’ (also Tiere, die Essbares in ihr Loch schleppen). Die Intonation der Wz. im Lett. spricht für die Ursprünglichkeit von lit. *ùrvas* (3), der Übertritt zu *ur̃vas* (4) erfolgte offenbar über die gemeinsame Form des l.sg. *urvè*. — Zum ved. Wort vgl. EWAIA 1.245. SEJL erwägt Wz.-Verwandtschaft mit lit. ↗ *vérti* (*vẽria, vė́rė*), lett. *vẽrt veŗu vẽru* ‘auf- oder zumachen’. eh ◇ – LEW 2.1171; SEJL 706.

ū̃sas (2), (4) sm. ‘Oberlippenbart’: SzD[1] 190a$_{24}$ *vſas* ‘*Wąs*’, ‘*myſtax, muſtacium*’; ***ūsė̃lis*** (2) sm. ‘Bartflaum’ SzD[1] 190a$_{26}$ *vſelis* ‘*wąśik*’, ‘*lanugo prima barbæ*’; ***ūsótas***, ***-a*** (1) adj. ‘schnurrbärtig’ SzD[3] 470a$_{34}$ *Vſotas* ‘*Wąſáty*’, ‘*Qui myſtaces habet*’.

Alit. *ū̃sas* ist aus dem Ostslav. entlehnt, vgl. aosl. **usъ* (aruss. *usъ* sm. ‘Oberlippenbart, Bart’, russ. *us*, wruss., ukr. *vus* sm. ‘Oberlippenbart’), die übrigen Sublemmata sind innerlit. Weiterbildungen. rf ◇ – LEW 2.1170; SEJL 707.

usnìs (4), (2), **ùsnis** (2) sf. ‘Distel, Gartendistel, Hagedorn’: VlM$_1$ 110r$_2$ g.pl. (zu *ùsnė*?) *nvog ŷŷſniv figas* ‘*de spinis vuas*’; DaP 595$_{30}$ a.pl. *úſnis gîmde* ‘(*oſet rodziłá*)’; ***ùsnė*** (2), ***usnẽ*** (4) sf. ‘Distel’ ViC [52]$_{20}$ a.pl. *Dagius ir vſnias augins / bei ßoles lauka walgiſi*. ◆ – Bsl., lett. *usna, usne* sf., *ušņa* ml. sf., *ušņas* tahm., hll. sf.pl. ‘Distel’.

Die Variante *ùsnis* (2) sf. belegt LKŽ für Šakyna und Salos bei Rokiškis, *usnìs* (2) sf. ist in der Nähe von Klaipėda, im südlichen Westaukštaitischen um Šakiai und Jurbarkas sowie im Ostaukštaitischen um Kupiškis bezeugt. Im Lett. findet man neben *ušņa* noch *gušņa* sf., *gušņi* sm.pl. ‘Acker- oder Saudistel, Bergdistel’ mit unklarem *g* im Anlaut (nach ME im Ml. von Saldus, Zālīte, Skaistkalne, im Ml. von Mazsalaca und der benachbarten tahm. Mundart von Jeri sowie im hll. Dialekt von

Lubāna), vgl. ausführlich LVDA 62 mit Karte 17. Nach Bezzenberger *BB* 27 (1902: 178) handelt es sich um ein verkürztes Kompositum mit ml. *gũža* sf. 'Gans' im VG, also 'Gänsedistel'. — Kein verlässliches Vergleichsmaterial außerhalb des Balt. REW 3.198 weist auf aruss. a.sg. *ušь* hin, das wahrscheinlich eine Pflanze oder Ähnliches bezeichnete. Kaum zugehörig ist auch das gelegentlich herangezogene alb. *usht* sm. 'Ähre; Granne' (vgl. Demiraj 1997: 404). eh ◇ – LEV 2.458f.; LEW 2.1172.

ustova sf. 'Ordnung': BrB$_{V}$ 185v$_{9}$ (1 Makk 14,9) a.sg. *laike gerą Vſſtowa* '(*hielten gute Ordnung*)'.

Lehnwort aus dem Poln., vgl. apoln. *ustawa* sf. 'Gesetz, Ordnung'. rf

ūsvyčia, **užvičia** sf. 'Becher, Trinkschale': MgT$_{2}$ 89r$_{3}$ a.pl. *ir ing ſchirdis ʒmoniu kaip ing tuſchcʒus vſwicʒes alba pů̊dus impilama* '(*et in corda hominum velut in urceolos vacuos infundatur*)'.

Nur in MgT überliefertes und dann lexikographisch weitertradiertes Substantiv. Macht den Eindruck eines Kompositums mit *ùž* prp. 'hinter' vor, bei, an' ↗. Weiteres ist unklar. eh

ušaunykė sf. 'Kindbetterin, Wöchnerin': BrB$_{IV}$ 117v$_{20}$ (Jer 31,8) a.pl. *ſurinkſiu .. Nieſchcʒes ir ußaunikes* '(*Jch wil .. samlen .. Schwangere / vnd Kindbetterin*)'; ***ùšininkė*** (1), ***ũšininkė*** (1) sf. 'Wöchnerin' SaC 25$_{13}$ *Uſʒininke* '*Puerpera*'.

Vgl. noch *uszininka*, das Prätorius für lit. Kirchspiele in Preußen belegt (s. Young *FS Schmalstieg* (2004: 281) 275-284). Es handelt sich um Suffixableitungen zu lit. *ušios* sf. pl. 'die Sechswochen der Kindbetterin', das zuerst bei Ruhig bezeugt ist und auch in der jüngeren Lexikographie (z.B. NL, KA) weitertradiert wurde. Da sowohl das Grundwort als auch seine Derivate nur in Quellen aus Preußisch-Litauen vorkommen, handelt es sich möglicherweise um eine Entlehnung aus dem Apr., vgl. apr. *uschts* III, *wuschts* II, *usts* I nm.c. 'sechster' (s. z.B. Stang 1966: 279). eh ◇ – LEW 2.1172. ↗ ***šeši***

ušẽtkas (2) sm. 'Zuber, Bottich': SzD[3] 27a$_{12}$ *Vßetkas* '*Ceber*', '*Hydria*'; ***ušėtkẽlis*** (2) sm. 'Zuber, Bottich (dim.)' SzD[3] 431b$_{24}$ *Vßetkielis* '*Sʒaflik*', '*Malluuium ligneum*'.

Alit. *ušẽtkas* ist aus dem Poln. entlehnt, vgl. apoln. *uszatek* sm. 'Gefäß mit zwei Henkeln', die alit. Diminutivform *ušėtkẽlis* ist dazu innerlit. weitergebildet. Die in SLA 229, LEW 2.1172, SEJL 707 bzw. ursprünglich von Būga *ZslPh* 1 (1925: 26-55) 39 (= *RR* 3.762) angenommene Entlehnung aus dem Ostslav. ist weniger wahrscheinlich, vgl. aruss. *ušatьcь* sm. 'Gefäß mit zwei Henkeln', wruss. *ušátka* sf. 'Eimer mit zwei Henkeln' (SBN 2.672). rf ◇ – LEW 2.1172; SEJL 707; SLA 229.

ušõkas (2), **ùšokas** (1) sm. 'Oberschwelle, Türstock': ChB$_{II}$ 51b$_{32}$ (Ex 12,7) g.sg. *ims iſz ano krauja .. ir pateps .. and uſzoka*' '(*sy sullen van dat bloet nemen: en*de *ſtrijcken .. aenden boven-dorpel*)'

Lehnwort aus dem Poln., vgl. poln. *uszak* sm. 'Zarge'. rf ◇ – LEW 2.1172; SLA 229.

utárnykas (1) sm. 'Dienstag': ViE [60]$_{10}$ l.sg. VTARNIKIE WELIKAS; DaP 202$_{34}$ l.sg. *praßokuſime Vtárnike* '(*w prʒeßły Wtorek*)'; ***utárninkas*** (1) sm. 'Dienstag' LxL 23v *Utarninkas* '*dienſtag*'.

Alit. *utárnykas* ist aus dem Wruss. entlehnt, vgl. wruss. dial. *utórnik* sm. 'Dienstag', das auch Vorlage für die hybride Lehnbildung *utárninkas*

ist. In der jüngeren Sprache bezeugtes *utérnykas* ist innerlit. umgebildet. rf ◇ – LEW 2.1179; SLA 229.

utėlė̃ (3[b]) sf. ‘Laus (*Pediculus*)’: BrB$_{I}$ 68v$_{2}$ (Ex 8,17) i.pl. *wiſsas dulkes Szemės pawirta Vtelemis* ‘(*Aller staub des Lands ward Leuse*)’; ***utė̃lius***, ***-ė*** (2) sm. ‘von Läusen Befallener’ SzD[1] 191c$_{19}$ *vtelus* ‘*wßarz*’, ‘*pediculoſus*’; ***utėlė̃tas***, ***-a*** (1) adj. ‘verlaust’ SzD[3] 490a$_{32}$ *Vtiełetas* ‘*Wßawy*’, ‘*Pediculoſus, pedicoſus*’; ***utėlìngas***, ***-a*** (1), ***-à*** (3) adj. ‘verlaust’ LxL 57v *Utelingas* ‘*lauſicht*’; ***utinė́ti*** (*-ė̃ja*, *-ė̃jo*) ‘lausen’ LxL 57v *Utineti* ‘*lauſen*’. ◆ – Bsl., lett. *uts* sf. ‘Laus’, *utele* ml. ‘Laus’, *utît -ĩju*, *utêt -ẽju* ‘lausen’.

Lit. *utėlė̃* ist Diminutivum zu *utìs* (4) sf., das nach LKŽ im ganzen Nordžemaitischen zwischen Klaipėda, Skuodas, Viekšniai und Luokė und den angrenzenden südžemaitischen Dialekten wie z.B. Kuršėnai, Raudėnai bei Šiauliai und bis nach Kelmė verbreitet ist. G.pl. *utų̃* im ganzen Verbreitungsgebiet weist vl. auf die ursprünglich konsonantische Flexion hin. In einigen Mundarten um Kretinga, Plungė und Akmenė ist *utìs* (4) sf. zu *utė̃* (4), *ùtė* (2) umgebildet (vgl. zu dieser Entwicklung Zinkevičius 1966: 243f.). Lit. *utìs* ist im ganzen aukštaitischen Sprachgebiet durch das Diminutivum *utėlė̃* verdrängt. — Kein verlässliches Vergleichsmaterial außerhalb des Balt. Die oft angenommene Wz.-Verwandtschaft mit dem slav. Wort für ‘Laus’ (vgl. z.B. EDSL 532), also skr. *vâš*, g.sg. *vȁši* oder *ûš*, g.sg. *ȕši*, russ. *voš’*, g.sg. *vši*, poln. *wesz*, g.sg. *wszy* sf., ist aufgrund lautlicher Probleme unsicher. Das slav. Lexem passt besser zum offenbar reduplizierten lit. *vievesà, vievisà* (3[a]), *víevesa* (1) sf. ‘Laus bei Geflügel oder Vieh’, dessen Verwandtschaft mit lit. *utìs* (so IEW) ganz unwahrscheinlich ist. eh ◇ – EIEC 357; LEV 2.459; LEW 1173; LEW 2.692; SEJL 707f.

utiecha sf. ‘Trost, Freude’: MoP$_{I}$ 21r$_{6}$ *dide vtiechá mumus nebagamus* ‘(*wielka pociechá nam niebozątkom*)’.

Lehnwort aus dem Ostslav., vgl. aosl. **utěxa* (aruss. *utěxa*, russ. *utéxa*, wruss. *ŭcexa*, ukr. *utíxa* sf. ‘Trost, Freude’. rf ◇ – SLA 229.

uzdenýčia (1) sf. ‘Halfter’: MoP$_{III}$ 62r$_{9}$ i.sg. *wedá ánus zekus ſáwo .. káip vzdeniczia turguná* ‘(*wiedzye ony zaczki ſwoie .. iáko w vzdzyenicy do targu*)’; ***ùzanyčia*** (1) sf. ‘Halfter’ LxL 45v *Uzanyczia* ‘*Halffter*’; ***usinyčė*** ‘Halfter’ ClG$_{II}$ 969 *Uſinycze, ês. F.* ‘*Holffter*’.

Alit. *uzdenýčia* ist poln. Lehnwort, vgl. apoln. *uździenica* sf. ‘Halfter’; jüngeres alit. *uzanyčia* wie *usinyčė* sind innerlit. umbgebildet. rf ◇ – LEW 2.1173; SLA 229.

ùž, **užù** prp. + g. ‘hinter, nach’: MžF 97$_{1}$ *Vſch tieſos* ‘(*Warlich*)’; DaP 21$_{34}$ (Joh 1,28) *vz Iordôno* ‘(*zá Iordanem*)’; DaP 35$_{37}$ *vz triių dienų́* ‘(*zá trzy dni*)’; prp. + a. ‘für’ MžK 27$_{3}$ (Lk 22,20) *kurſſai vß ius bus iſchletas* ‘(*ktora Zawas iest wilana*)’; MžK 33$_{13}$ (Eph 5,25) *patis ſawi ißdewe vßu ię* ‘(*semetipsum exposuit pro ea*)’. ◆ – Bsl., lett. *uz-* prp. + g., a., i. ‘auf; zu -hin, nach’, aksl. *vъz* prp. + a. ‘für, zum Entgelt von’, *vъz-, vъs-* ‘empor-, hinauf-, zurück-’, russ. *vz-, voz-, vzo-*, čech. *vz-, vze-* ‘auf-, empor-, zurück-’.

Zur Semantik und Rektion von lit. *ùž*, *užù* vgl. ausführlich Endzelīns *DI* 1.413-425, Fraenkel (1929: 166-186). Die Variante *užù* ist heute verbreitet im Ostaukšt. östlich von Biržai und Karsakiškis, wo es mit *àž* und *ažù*, *àžu* konkurriert; *užù* direkt neben *ažù* oder *àžu* ist bezeugt in Kupiškis, Alunta, Gervėčiai und Dieveniškės. Zum Verhältnis von *ùž* und

užù (*užúo-* in Komposita mit nominalem HG) zueinander s. ↗ *ažù*. Rätselhaft ist die akutierte Länge in solchen Komposita wie z.B. *ū́žpalas* (1) sm. (um Utena, Salakas, Alunta) neben *ùžpalas* (3^b) sm. (um Utena, Pasvalys) ‘gefrorenes Wasser auf dem Eis’ (vgl. Zinkevičius 1966: 428f.). Ähnliche Verhältnisse findet man bei lett. *uz*, *az* prp. neben *ûz-*, *ũz-*, *âz-*, *ãz-* bei Verben und Nomina im kurischen Ml., worüber Endzelīns *DI* 1.409f., LG 485f., 532f. — Ob zwischen lit. *ùž*, *užù*, lett. *uz* und apr. *unsey* I, *unsei* II, III, *unsay* II (nur im N.sg.m. des prc.prt. *unsei gūbans*, *gūbons*, *gobuns* ‘aufgefahren (gen Himmel)’, s. LAV 165f.) ein Zusammenhang besteht (vgl. z.B. PKEŽ 4.210), ist unklar. — Kein verlässliches Vergleichsmaterial außerhalb des Bsl. Formal wie semantisch passend wäre av. *uz-*, *us-* in Komposita wie z.B. jav. *uzdaēza-* sm. ‘Aufschütten von Erde’, *uzbāzu-* ‘mit erhobenen Armen’ etc., dieses kann aber zu ved. *úd* ‘auf, empor; weg, heraus’ gehören, vgl. im Iran. ap. 3.sg.impf.m. *udapatatā* ‘erhob sich’ (s. EWAIA 1.214f.). eh ◇ – EDSL 533; LEV 2.459f.; LEW 1.28f., 2.1173f.; REW 1.214; SEJL 708. ↗ ***ùžuotis***

ùždas (2), (4) sm. ‘Ausgaben, Kosten’: SzD[3] $190a_{10}$ *Vʒdas* ‘*Nákład*’, ‘*Impenſa ſumptus*’.

Das Nomen wird traditionell aufgefasst als Kompositum mit lit. *ùž* prp. ‘hinter’ im VG und einem deverbalen Nomen im HG. Die etymologische Zugehörigkeit des HG ist umstritten. LEW stellt es zu uridg. *$*deh_3$-* ‘geben’ (ved. 3.sg.aor. *ádāt*, aksl. *dati*, lit. *dúoti*), vgl. zur Wz. LIV[2] 105f. SEJL verbindet das HG dagegen mit uridg. *$*d^heh_1$-* ‘setzen, stellen, legen’ (ved. 3.sg.aor. *ádhāt*, aksl. *-děti*, lit. *dė́ti*), vgl. zur Wz. LIV[2] 136-138. Komposita aus Präpositionen und dem HG ↗ *-das* sind im Lit. verbreitet: vgl. ↗ *ìždas* (2) sm. ‘Schatz’, ↗ *priẽdas* (2) sm. ‘Zugabe, Zulage’ etc. (s. Skardžius 1943: 99f.). eh ◇ – LEW 1.112; SEJL 106. ↗ ***-das***

ū̃žti (-ia, -ė) ‘brausen, rauschen’: BrB_{IV} $165r_{27}$ (Ez 1,24) a.pl.m.prc.prs.act. *eſch girdeiau anus sparnus vſʒencʒius* ‘(*ich höret die Flügel rauschen*)’; ***ūžìmas*** (2), ***ū̃žimas*** (1) sm. ‘Rauschen’ ViE $[82]_7$ (Joh 3,8) a.sg. *Weias kur nor pucʒa / ir vßima ió girdi* ‘(*Der Wind bleset wo er wil / vnd du horest sein sausen*)’; ***ū́žėti*** (*-ėja*, *-ėjo*), ***ūžė́ti*** (*-ė́ja/ū̃ži*, *-ė́jo*) ‘brausen, rauschen’ BrB_{IV} $228v_5$ (Ez 43,2) 3.prt. *uſʒſʒeia* [K *uſʒeia*] *kaip didis wandů uſʒ* ‘(*vnd brauset wie ein gros Wasser brauset*)’; ***iš-*** SzD[3] $507b_8$ inf.

Etymologisch dunkel. Die in SEJL angenommene Verwandtschaft mit lit. *vèžti* (*vẽža*, *vẽžė*) ‘fahren’ ist allenfalls semantisch denkbar. eh ◇ – LEW 2.1175; SEJL 746.

ùžuotis (1) sm. ‘Verborgenes’: ClG_{II} 644 *Użźůtis, cʒio. M.* ‘*im Verborgen*’; ***užúot*** cnj. ‘ehe’ LxL 26v *uʒůt* ‘*Ehe*’; ***užuočià*** (3^b), ***užúočia*** (1) sf. ‘Verborgenheit, Einöde’ MgT_2 $247r_{17}$ l.sg. *atwes diewas ant ſuda / ir kas ußůcʒoie jra* ‘*adducet DEUS in judicium, etiam occulta*’; WoP $286v_{19}$ l., il.sg. *a metį* [K *metei*] *ßadʒius mana ußocʒoi* [K *ußocʒan*]; ClG_{II} 644 l.sg. *Aß nieką nekalbejau Użźůcʒoj’* ‘*Ich habe nicht im Verborgenen geredet*’; ***užuočiai*** prp. + g. ‘hinter’ WoP $266r_{20}$ (Lk 7,37-38) *atneſche kupku maſties ir ſtaiuſsis Vßocʒiai kaių* Chr*istaus* ‘(*bracht sie ein Glas mit Salben vnd trat hinden zu seinen Füssen*)’.

LKŽ belegt das seltene *ùžuotis* (1) für Lioliai bei Kelmė und Gargždai bei Klaipėda, wo es ‘Windstille’ bedeutet. Unklar ist die Bedeutung des Diminutivs *užuotėlis*, das aus Seirijai bei Lazdijai bekannt ist. Das Fem. *užuočià* (3^b), *užúočia* (1) sf. wird gebraucht im Südaukštaitischen von

Leipalingis bei Lazdijai und Simnas bei Alytus, im Alit. kommt das Wort allerdings nur in Lokalkasus vor. Lit. *užúot* prp. ‘für, anstelle von, anstatt’, cnj. ‘anstatt’ ist auch in der Lautung *ažúot* bekannt (vgl. Fraenkel 1929: 186f., LEW 28, 1175f.). — Die Variation *užúot* ~ *ažúot* bei der Prp. macht klar, dass die Wortfamilie letztendlich auf lit. ↗ *ùž*, *užù* prp. ‘hinter’ beruht, die im Ostaukšt. neben praktisch gleichbedeutendem ↗ *ažù*, *àž* prp. ‘hinter’ verwendet wird. Lit. *užuočià* (3[b]), *užúočia* (1) sf. findet auch eine direkte Entsprechung im ostaukšt. *ažačià* (3[b]) sf. ‘Hinterteil von etwas, Hintern’ (Dieveniškės, Varanavas), vgl. die erstarrten Kasusformen *ažačià* adv. ‘verlegt, versteckt’ (Daugėliškis, Dusetos), *ažačiaĩ*, *ažačiõs*, *ažačiõm* adv. ‘abgelegen’ (Daugėliškis, Obeliai, Dusetos, um Molėtai). Außerhalb des Verbreitungsgebiets von lit. *àž* entsprechen *užačià* (3[b]) sf., *užačiaĩ* adv. (Varėna, Vilkaviškis, um Panevėžys). — Lit. *ažačià*, *užačià*, *užuočià* (3[b]) und die von *ažúot* vorausgesetzte Variante mit *ažúo-* können dem bekannten Wortbildungsmuster lit. *apačià* (3[b]), lett. *apakša* sf. ‘unterer Teil’, *apakšã* adv. ‘unten’ zu lett. *ap* ml. prp. ‘unter’, lett. *bešã* ml. adv. ‘allein, ohne’ zu lit. *bè*, lett. *be* hll. prp. ‘ohne’ (s. zuletzt Forssman 2003: 97f.) wohl nicht zugeordnet werden. Das mittlere *a* in lit. *ažačià*, *užačià* bliebe ohne Erklärung. Es scheint wahrscheinlicher, dass die auf lit. *àž*, *ùž*, *ažù* und *užù* beruhenden Bildungen letztendlich komponiert sind mit lit., lett. *at-*, *ata-* ‘weg-’, das ursprünglich ein selbständiges Adv. war (vgl. lett. *at* prp. ‘weg, zurück’, LG 495f.). Trifft dies zu, sind die heute als Prp. und Cnj. fungierenden Formen wie lit. *užúot*, *ažúot* das Ursprüngliche, Adj. wie *užuõčias*, *-à* (um Kaunas) und Subst. wie *ažačià*, *užacià*, *užuočià* müssen davon abgeleitet sein. Dafür, dass diese letzten Bildungen nicht direkt auf Prp., sondern auf komponierten Adv. beruhen, spricht auch das Vorkommen von *ùžuotis*, *užuõčias*, *užuočià* in žem. sowie west- und südaukšt. Dialekten. Die Langform der Prp. *ùž*, *užù* beschränkt sich bei freier Verwendung heute auf das Ostaukšt. östlich von Biržai und Karsakiškis (s. ↗ *ùž*). eh ◇ – LEW 2.1175f.; SEJL 708. ↗ ***ažù***, ***ùž***